

Frauenstudien 60

60. Folge des „Frauenvorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 22.03.2021

Inhalt

Editorial	1
Beitrag der Redaktion	2
Prof. Dr. Irene Götz: „Wa(h)re Mutterschaft“. Eine ethnographische Studie über ästhetische Praktiken von Mütterbloggerinnen	6
Was es heißt, eine Fakultät in Corona-Zeiten zu leiten. Zwei Dekaninnen berichten: Prof. Dr. Angelika Vollmar und Prof. Dr. Beate Kellner	8
Lehrveranstaltungen	10
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	56
LMU-EXTRA	59
LMU-PLUS	64
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	78
Universitätsfrauenbeauftragte	86
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	87
Beratungsstellen der LMU	93
Beratungsstellen außerhalb der LMU	94

Frauenstudien im Internet:
www.frauenbeauftragte.lmu.de

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)

Die vorliegende, 60. Ausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses Frauenstudien / Gender Studies erscheint nicht als Druckausgabe, sondern steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:
<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/frauenstudien1/index.html>



Covid 19, HTA, HSchIG – Abkürzungen, die es in sich haben!

Covid 19 bestimmt seit einem Jahr das Leben, auch das universitäre, die HTA, die Hightech Agenda, ist ebenfalls seit einem Jahr ein brisantes Thema an den bayerischen Hochschulen, von der fundamentalen Reform bzw. Neufassung des bayerischen Hochschulrechts mit dem Ziel ein Hochschulinnovationsgesetzes (HSchIG) zu schaffen, hört man offiziell erst seit letztem Herbst: Nachdem vorher nahezu zwei Jahre lang alle Vorbereitungen für eine Novellierung des geltenden Rechts getroffen und bereits die offizielle Verbändeanhörung durchgeführt worden waren, wurde dieser Prozess irgendwann im Sommer 2020 verworfen zugunsten einer vollkommenen Neufassung, wobei die Hinter- und Beweggründe viel Raum für Spekulationen ließen und lassen. Mittlerweile ist der bisweilen recht unübersichtliche Prozess transparenter geworden. Er wirft dennoch Fragen auf, warum Diskussion und Beratung über die Zukunft der bayerischen Hochschullandschaft auf solch holprigem Weg mit etlichen Abwegen eingeleitet worden ist.

Corona zwang die Universitäten nahezu über Nacht zur Umstellung auf online-Lehre, online-Konferenzen, online-Gremienarbeit. Und wir sind mit dieser Umstellung mit all ihren Vor- und Nachteilen nun schon ein Jahr lang mehr oder weniger klargekommen, haben vielleicht durchaus Chancen in online-meetings oder in der online-Lehre erkannt. Chancen, weil Lehren und Lernen durchaus vielfältiger und flexibler sein kann; Risiken, weil diese online-Umstellung zwar Wissensvermittlung einigermaßen sichern kann, aber nicht die Universität als Lebens- und Begegnungsraum erfahrbar macht. Vermutlich spürten die meisten Mitglieder der Universität ohnehin rasch, aber ganz gewiss nach mittlerweile zwei „Corona-Semestern“, dass das persönliche Treffen durch nichts zu ersetzen ist. Studierende, insbesondere Erstsemester, brauchen den realen Kontakt untereinander und mit den Hochschullehrer*innen. Letztere brauchen die reale kollegiale Begegnung.

Trotzdem: Über Nacht stellte sich ein System um, das sonst nicht so leicht so schnell großen Änderungen zugeneigt zu sein scheint. Es stellt sich die Frage, warum nicht auch andere schier Jahrhunderte lang geübte Praktiken ebenso schnell geändert oder abgelegt werden können. Wie etwa die nach wie vor männlich geprägte Organisationsstruktur, Arbeitskultur, Wissenschaftskultur an Universitäten. Warum, um ein konkretes Beispiel zu nehmen, lösen wir nicht ebenso schnell das Problem des Gender pay gaps (nicht nur) in der (deutschen) Wissenschaftslandschaft? Wenn Wissenschaftler*innen und Studierende innerhalb weniger Tage auf online Lehre umstellen konnten, dann sollten wir keine Zweifel mehr an der Fähigkeit zur Veränderung der Universitätskultur haben.

Universität in Zeiten von Corona – Präsenz bleibt leider auch in diesem Sommersemester 2021 die Ausnahme. Lehre, Forschung, Studium, Prüfungen – alles bleibt ein besonderer Kraftakt und Lernprozess für alle in der Pandemie. Nach wie vor muss besonders die Benachteiligung von

Wissenschaftler*innen und Student*innen mit Familienverantwortung begrenzt werden; seit dem letzten Sommer häufen sich Studien, die aufzeigen, dass Frauen die Verliererinnen in der Wissenschaft in Zeiten von Corona sind.

Für dieses Heft haben wir außerdem die drei Dekaninnen der LMU um ein kurzes Blitzlicht zu ihrer Arbeit in Zeiten von Corona gebeten. Zwei Dekaninnen, Professorin Kellner (Fak. 13/14) und Professorin Vollmar (Fak. 18), schildern eindrücklich die besonderen Anforderungen in den Fakultäten durch Corona. Die dritte Dekanin, Professorin Götz (Fak. 12) stellt für dieses Heft ihr aktuelles DFG-Forschungsprojekt über die „Wa(h)-re‘ Mutterschaft“ – eine Studie über das Phänomen der Mütter-Bloggerinnen – vor. Alle drei Texte empfehlen wir Ihrer Lektüre.

Zu den Anstrengungen, die die bayerischen Hochschulen wegen Corona unternehmen, kommt die bayerische Hightech Agenda, die die Staatsregierung im Januar 2020 öffentlich machte. Mit ihr soll Bayern nach dem Wunsch der Staatsregierung in den Bereichen der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz zukunftsfähig werden und an die Weltspitze anschließen und zwar durch massive finanzielle Förderung der Forschung in diesen Zukunftstechnologien. 1000 neue Professuren für Zukunftstechnologie, Begleitforschung und Grundlagenforschung wurden zwischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten verteilt. Die LMU bekam 54, die in den nächsten Jahren ausgeschrieben und besetzt werden müssen – neben den üblichen Wiederbesetzungen von Professuren, neben einem guten Dutzend neuer KI-Professuren, neben 20 neuen Tenure-Track Professuren aus einem Bund-Länderprogramm! Diese neuen Professuren zu besetzen, ist eine Herausforderung; Politik und Hochschulen haben dabei aber dennoch die Aufgabe und auch die Chance, die Zahl der Professorinnen in Bayern endlich sichtbar zu erhöhen.

Zur HTA – so der politische Wille der Staatsregierung – genügt nicht mehr eine bloße Novellierung des geltenden Hochschulrechts, welche bereits seit 2018 lief, sondern es braucht ein völlig neues Hochschulgesetz. Ein Hochschulinnovationsgesetz, das Prozesse an Hochschulen beschleunigen soll. So gelesen klingt das gut und man könnte meinen, eine gute Gelegenheit alte Zöpfe abzuschneiden. Aber wenn eine solche Neuformulierung demokratische Strukturen und bewährte, effektive und qualitätssichernde Mitwirkungsrechte der verschiedenen Mitgliedsgruppen und Beauftragten einzudämmen oder abzuschaffen anstrebt, schadet das der Freiheit der Universität, dem offenen Diskurs, der in Universitäten seine Heimat hat und haben muß, um der Gesellschaft offene, tolerante, aber auch konfliktfähige Absolvent*innen, die ein innovatives Miteinander an den bayerischen Hochschulen erlebt haben, zurückzugeben. Universitäten sind keine Unternehmen, auch wenn sie sicher in der ein oder anderen Situation durchaus unternehmerisch handeln können und sollen, sondern sie sind vorrangig Orte des freien Wortes, des Versuchens und Verwerfens, nicht der Profitorientierung.

Als Frauenbeauftragte sehen wir Chancen und Risiken im HIG: V.a. die Chance, endlich die Gleichstellung aller Geschlechter, aber insbesondere der Frau in der Wissenschaft tatsächlich ernst zu nehmen und umzusetzen. Unsere Position haben wir als Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen schriftlich, in Interviews und in vielen Gesprächen und Diskussionen mit Politiker*innen, Medien, oder dem Wissenschaftsministerium klar gemacht (<https://www.lakof-bayern.de/aktivitaeten/hochschulpolitik/hochschulpolitik>). Gemeinsam mit anderen Gruppen der Hochschulen, v.a. mit der Landesastenkonzferenz, setzen wir uns für partizipatorische Gremienstrukturen ein.

Zum Abschluss darf ich in eigener Sache auf den nachfolgenden Beitrag der Redakteurin der Frauenstudien verweisen: In diesem Sommersemester lesen Sie die 60. Ausgabe der Frauenstudien, 30 Jahre lang erschien pro Semester eine gedruckte Ausgabe dieses Spezialvorlesungsverzeichnisses, die letzten zwei Ausgaben waren bereits „nur“ online – auch wegen Corona, aber nicht nur, denn Planungen, hier neue Wege zu gehen, vom (wenn auch schon Öko-) Papierdruck endgültig Abschied zu nehmen und nur digital zu veröffentlichen, bestanden schon vorher. Die aktuelle Ausgabe für das SoSe 2021 ist digital und sie wird die letzte im alten Kleid sein. Nach 30 Jahren und drei verschiedenen Layouts und Designs werden wir Inhalt und Aufbau der Frauenstudien zum WS 2021/2022 grundlegend erneuern.

Wie immer, und gerade in diesen Zeiten wünsche ich Ihnen und uns Allen Gesundheit und ein erfolgreiches, produktives und gutes Sommersemester an unserer Universität!

München im März 2021

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

„Was hat mein Seminar denn mit GENDER zu tun?“

Seit ich 2012 Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten bin, ist das Spezialvorlesungsverzeichnis ein fester Bestandteil meiner Arbeit. Jedes Semester bitten wir die Dekan*innen und Fakultätsfrauenbeauftragten darum, uns zu unterstützen und den Aufruf, Veranstaltungen für das kommende Heft an uns zu melden, an ihren Fakultäten bekannt zu machen. Auch schreibe ich nach meiner Recherche im LSF diejenigen Dozent*innen an, deren Veranstaltungstitel für mich einen unmittelbaren Genderbezug beinhalten.

Seit 2012 sind es – obwohl leider noch nicht alle Fakultäten Veranstaltungen melden – deutlich mehr Veranstaltungen mit Genderbezug geworden und immer mehr Dozent*innen setzen sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit der Genderthematik auseinander.

Immer seltener – aber immer noch – erhalte ich auf meine Anfrage die Rückfrage: „Was hat denn mein Seminar mit Gender zu tun?“ In solchen Fällen freue ich mich über die Offenheit des*der Dozent*in und das Gespräch, das zustande kommt, warum ich denn nun ausgerechnet ihn oder sie angefragt habe.

Das Heft ist für mich ein großartiges Instrument der Bewusstseinsbildung. Der Begründerin dieses Spezialvorlesungsverzeichnisses, Dr. Hadumod Bußmann, der zweiten Universitätsfrauenbeauftragten der LMU, die zum WS 1990/1991 das erste Heft der Frauenstudien herausgab, ging es darum, und auch der aktuellen Frauenbeauftragten und mir als Redakteurin geht es darum, die Genderperspektive zu berücksichtigen, zu thematisieren und sowohl die Dozent*innen wie auch die Student*innen dafür zu sensibilisieren. Die Genderthematik sollte ihren angemessenen Platz in der Lehre und Ausbildung der Student*innen finden, denn betrachtet man die Wissenschaft und all ihre Disziplinen, die Universität, die Gesellschaft, die Politik, so wird leider immer noch sehr deutlich, wie wenig sichtbar Frauen sind, wie viel seltener immer noch die Rede ist von Forscherinnen, Autorinnen oder Philosophinnen, wie viel weniger Frauen es in Führungspositionen gibt und wie sehr Frauen leider immer wieder und immer noch auf tradierte Rollen festgelegt werden. Gender ist eine Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen, in jeder universitären Veranstaltung, in jedem Forschungsvorhaben, bei der Auswahl des Personals, das an dieser Universität arbeitet, in der Sprache einer Institution etc., ihren Platz finden muss und soll – und so zeigen es die zahlreichen Veranstaltungen – auch kann!

So freut es uns einerseits, dass die Diskussion über die Integration von Genderaspekten in der Lehre seit 60 Heften anhält, immer reger wird und immer mehr Bewusstsein geschaffen wird, andererseits ist es auch durchaus ein wenig frustrierend, dass sie noch immer so notwendig ist.

Im Wintersemester 2021/2022 erscheint die 61. Folge des Spezialvorlesungsverzeichnisses. Und auch wenn der Fokus auf den Veranstaltungen bleiben wird – das ist und bleibt der Kern des Heftes –, so werden wir doch das Heft ab der 61. Ausgabe verändern.

Es wird künftig ausschließlich online und in einem neuen Design erscheinen. Auch haben wir inhaltlich einige Neuerungen geplant: So soll es beispielsweise Einblicke in die Fakultäten und die Arbeit der Fakultätsfrauenbeauftragten geben, wir möchten Role Models aus der Wissenschaft vorstellen und werden daher mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen sprechen und diese in Portraits und Interviews vorstellen und nicht zuletzt möchten wir das Engagement von Studierenden im Bereich von Gender und Diversity sichtbar machen.

Wir sind sehr gespannt und freuen uns auf das neue Heft – und Sie hoffentlich auch!

München, im Februar 2021

Dr. Carmen Preißinger
Referentin der Universitätsfrauenbeauftragten,
Redaktion Frauenstudien / Gender Studies

„‘Wa(h)re Mutterschaft‘. Eine ethnografische Studie über ästhetische Praktiken von Mütterbloggerinnen“

Forschungsprojekt, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): Laufzeit 01/2021–12/2023

Projektbeschreibung

Ab 01.01.2021 startete am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie unter der Leitung von Prof. Dr. Irene Götz das bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworbene Projekt „‘Wa(h)re Mutterschaft‘. Eine ethnografische Studie über ästhetische Praktiken von Mütterbloggerinnen“.

Das Projekt widmet sich der Thematik des Wandels von Arbeit und im Speziellen eines „new normal of work lives“ (Taylor und Luckman 2018) im Kontext der Aspekte Gender, Kreativarbeit und Digitalisierung im deutschsprachigen Raum. Hierfür soll das in der digitalen Kreativszene verbreitete Erwerbsmodell der „Mutterbloggerin“ und entsprechende Arbeitspraktiken aus einer akteur*innenzentrierten Perspektive untersucht werden.

Postfordistischen Logiken der Entgrenzung und Subjektivierung von Arbeit und Leben und einer zunehmenden Digitalisierung, Singularisierung und Ästhetisierung des Alltags folgend, wird bei diesem Erwerbsformat Mutterschaft sowohl als Status als auch als Lebensstil zur Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. Die Bloggerinnen tätigen im Rahmen ihrer Fürsorgearbeit ästhetische Arbeit – im Sinne eines weiten Arbeitsbegriffes. Zum Beispiel, indem sie stilisierte Bilder zu Mutterschaft und Familie (re-)produzieren und virtuell verbreiten und dadurch intime Einsichten in Familiensphären bieten. Daran anschließend fragt das Projekt nach den vielfältigen Arbeitspraktiken, die mit der bloggenden Tätigkeit verbunden sind, und nach Verwertungsstrategien immaterieller Ressourcen (Aussehen, Style, Einstellungen, soziales Kapital u.a.).

Viele der Arbeitspraktiken von Mütterbloggerinnen sind nicht ohne digitale Kommunikationstechnologien auszuführen. Technischer Fortschritt und Digitalisierungsprozesse üben Einfluss aus auf die Auslegung der Mutterrolle, auf Vorstellungen und Bilder von Mutterschaft und eines in vieler Hinsicht prekären Vereinbarkeitsarrangements von Familien- und Erwerbsarbeit. Die mit dem digitalisierten Arbeitsformat „Mutterblog“ einhergehende Entgrenzung und Subjektivierung scheint sich zumindest vordergründig optimal mit weiblichen Emanzipationsansprüchen und -anforderungen vor dem Hintergrund eines neoliberalen Feminismus (MacRobbie 2016) zu verbinden. Denn die Arbeit kann (und muss sogar) von Zuhause und mit Kindern erledigt werden, sie verspricht Glamour, flexible Arbeitszeiten und soziales Kapital. Diesen Vorzügen gegenüber stehen Konflikte: Zum Beispiel in Bezug auf die Kommodifizierung des Selbst, der Kinder und Familie bzw. von Bereichen, die vormals, zumindest dem Leitbild von Familie als privatem Raum nach, außerhalb einer ökonomischen Logik standen, sowie von Tendenzen der (Selbst-)Prekarisierung und Stabilisierung über-

kommener Geschlechterrollenverteilung innerhalb der Familiensphäre. Ein weiterer Widerspruch zwischen eigenem „emanzipatorischen“ Anspruch der Frauen und der gesellschaftlich und medial oftmals geringen Anerkennung der Tätigkeit als „Mütterbloggerin“ ist ebenfalls Gegenstand der Forschung. In den Blick genommen wird, wie sich die Motive der Bloggerinnen und die sich mit dieser entgrenzten – meist prekären Tätigkeit verbindenden – Ambivalenzen in den individuellen Narrationen und Praktiken spiegeln.

Zur Anwendung kommen die spezifischen methodischen Verfahrensweisen der Europäischen Ethnologie, die auf einer Triangulierung von qualitativen leitfadensorientierten Interviews, Bloganalysen und teilnehmender Beobachtung beruhen. Sie ermöglichen tiefgehende Praxisanalysen und können mikroperspektivisch sowie akteur*innenzentriert emergente Deutungsweisen, Auseinandersetzungen und Adaptionen vergleichsweise neuer, sich aber gleichwohl im subjektiven Bewusstsein wie im gesellschaftlichen Diskurs „normalisierender“ Formen von Erwerbsarbeit eruieren. Die Forschung bietet Erkenntnisse darüber, was hinter der Bühne medialer Inszenierungen an Arbeit stattfindet, da die im analogen Raum erarbeiteten Produktionen digitaler Praktiken und Inszenierungen so weit möglich miterforscht werden. Sowohl die oft sehr getrennt beforschten Felder Arbeit und Digitalisierung werden so zusammengeführt als auch der Zusammenhang von Ökonomie, Geschlecht und Arbeit, der hier auf den kreativen Arbeitssektor gerichtet ist und neuere Entgrenzungsprozesse von Reproduktion und Produktion aus einer genderanalytischen Perspektive untersucht.

Der Blick auf gegenwärtige hybride Formen von materieller und immaterieller Arbeit, von sich verwischenden Grenzziehungen von Arbeit und Nicht-Arbeit sowie entsprechender Begrenzungsarbeit der Frauen (und ihrer Familien) verspricht neue Einblicke in die praxeologische Konzeptualisierung von Arbeit im Schnittfeld von digitalisierter Erwerbsarbeit und Reproduktionsarbeit.

Die Projektbearbeiterin Petra Schmidt M.A. hat im Rahmen ihrer weit fortgeschrittenen Dissertation bereits einschlägige Publikationen als Basis des Projekts vorgelegt (siehe hierzu <https://www.ekwee.uni-muenchen.de/personen/mitarbeiter/petra-schmidt/publikationen-schmidt/index.html>).

Irene Götz, Petra Schmidt

Was es heißt, eine Fakultät in Corona-Zeiten zu leiten – zwei Dekaninnen berichten

Prof. Dr. Angelika Vollmar
Dekanin der Fakultät für Chemie und Pharmazie

Nach Ausbruch der Corona-Krise im März 2020 waren alle Dekaninnen und Dekane mit der Herausforderung konfrontiert Lehr- und Forschungsbetriebe inklusive zugehöriger Verwaltung in Windeseile neu zu organisieren. Die Tatsache, dass unsere Fakultät (Fak18) mit drei Departments, gut 50 Arbeitskreisen und circa 2000 Studierenden auf sechs Gebäuden verteilt, eine sehr große und diverse Fakultät ist und alle an unserer Fakultät angebotenen Studiengänge mit einer intensiven praktischen Ausbildung in Labors verbunden sind sowie unsere Forschung ohne Laborarbeit undenkbar ist, erforderte ganz besondere Maßnahmen. Von Beginn an stand für mich das Funktionieren der Fakultät d.h. die Fortführung des Lehr- und Forschungsbetriebs unter dem Aspekt des Gesundheitsschutzes und stetiger Abwägungen von praktikablen Lösungen.

Essentiell war hierbei die Etablierung einer transparenten und effizienten Kommunikationsplattform. Bis heute bestens bewährt haben sich die von mir initiierten, wöchentlichen Videokonferenzen, an denen Department Direktorien, Prodekan, Studiendekanin und Studiendekan sowie die Geschäftsstellenleitungen teilnehmen. Durch die gute Vernetzung konnte gemeinsam auf die vielen neuen ad hoc Situationen, zu denen uns das bisherige Corona-Jahr gezwungen hat, rasch reagiert werden. Mit Studiendekanin und -dekan gab es einen erhöhten Austausch, um für den Fortgang unseres Lehrbetriebs zu guten und gemeinsamen Entscheidungen für alle zu gelangen. Ich habe auch einen intensiven Dialog mit den Studierenden und deren Vertretungen begonnen, was für alle Dozierenden zu wichtigen Rückmeldungen führte. Unsere Beibehaltung von Laborpraktika in Präsenzform, unsere sofortige Umstellung auf digitalen Unterricht und das Anbieten von Klausuren und Prüfungen in Präsenzform begleitet von konstanter Kommunikation mit den Studierenden ist auf große Resonanz gestoßen.

Persönlich bedeutete dieser erhöhte Organisations- und Besprechungsaufwand für mich, dass das Dekaninnen Amt ein Fulltimejob war/ist und meine weiteren, mir sehr wichtigen Aufgaben als Lehrstuhlinhaberin natürlich zu einer hohen Arbeitsverdichtung, auch an Wochenenden oder spätabends führte und immer noch führt.

Dennoch empfand ich persönlich diese Zeit der großen Unsicherheit auf der einen Seite und der großen Verantwortung auf der anderen Seite als sehr bereichernd: Das gemeinsame Erarbeiten und Diskutieren von Bewältigungsstrategien haben einen enormen Stellenwert angenommen. Noch nie waren die Mitglieder unserer Fakultät in einem so intensiven fachlichen und persönlichen Austausch, der häufig über die reine Bewältigung der anstehenden Aufgaben hinausging. Unsere Gespräche führten ganz oft zu innovativen Ideen, die vor allem gemeinschaftlich erarbeitet wurden und damit leicht von allen zu akzeptieren waren. Man hatte durchaus

häufig das Gefühl, dass meine Kollegen Freude an unseren gemeinsamen „Corona Task Force“ Besprechungen hatten/haben und den Austausch sehr schätzen.

Persönlich habe ich weiterhin sehr intensiv wahrgenommen, wie wichtig es ist, als Dekanin in dieser Zeit eine erhöhte situative Sensibilität zu entwickeln, Bereitschaft zu praktikablen, akzeptierbaren Lösungen mitzubringen und vor allem alle Mitglieder der Fakultät in die laufenden notwendigen Veränderungsprozesse einzubeziehen. Jedes Mitglied der Fakultät kann sich jederzeit an mich als Dekanin wenden. In diesen unsicheren und fordernden Zeiten ist es besonders wichtig, dass Vertrauen und faires Verhalten von den Führungspersonen gegenüber Beschäftigten und Studierenden gegeben sind.

Die Krise hat mir deutlich gezeigt, wie zentral die Kommunikation, der Austausch mit- und untereinander ist und wie bedeutend Solidarität und gemeinsames Schaffen ist.

Mein herzlichster Dank daher an mein Kollegium, an alle Beschäftigten und auch die Studierenden sowie der Hochschulleitung und Verwaltung, ohne deren Unterstützung unsere Fakultät bisher nicht so gut durch die Krise gekommen wäre.

Prof. Dr. Beate Kellner
Dekanin der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Nach mittlerweile mehr als einem Jahr der Corona-Pandemie ist der einstige Ausnahmezustand zur Normalität geworden: Ganz selbstverständlich klicke ich mich inzwischen von der digitalen Berufungskommission zur digitalen Lehre und achte im digitalen Fakultätsrat auf kleine virtuelle Hände, die mir eine Wortmeldung signalisieren. Die Umstellung verlief insgesamt weit reibungsloser als zunächst gedacht – manchmal bringt sie sogar Vorteile, wenn zum Beispiel auswärtige Termine nur noch einen Mausklick statt eine sechsstündigen Zugfahrt entfernt sind. Und obwohl wir uns alle schnell an die neue Normalität gewöhnt haben, so bleiben doch viele Aspekte, die mich als Dekanin einer der größten Fakultäten der LMU umtreiben. Unsere Studierenden (besonders unsere Erstsemester!) haben kaum noch Kontakte zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen und können sich nicht mehr nach dem Kurs untereinander und mit ihren Dozierenden austauschen. Unsere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit Kindern finden bei Home Schooling, Lockdown und digitaler Lehre nur noch wenig Zeit für ihre wissenschaftliche Qualifikation. Und nicht zuletzt leiden wir alle unter dem Mangel an persönlichem Kontakt – dem fehlenden kurzen Gespräch auf dem Flur, das vielleicht den Grundstein für das nächste Forschungsprojekt gelegt hätte. Wir alle hoffen daher, dass der normal gewordene Ausnahmezustand bald endet.

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Vorlesung – Seminar – Übung

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu haben wir zwei Module entwickelt.

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Gender Studies“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien

- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität
- Repräsentationsdiskurse / Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startete im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl. Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Student*innen (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien ebenso wie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz (Universität Vechta)

E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Dr. Margit Weber

Kirchliches Eherecht

Seminar

Im Seminar werden die Grundzüge des kirchlichen Eherechts (Begriff, Wesen und „Zweck“ der Ehe), der Ehebegriff in der kirchlichen Rechtssprache, das Verhältnis von staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit für die Ehe sowie die rechtlichen Voraussetzungen für eine gültige Eheschließung, für konfessions- und religionsverschiedene Eheschließungen wie Ehemillen, Ehehindernisse, Eheschließungsform durch die Teilnehmenden erarbeitet und in Referaten vorgestellt. Zur Sicherung der Lernziele aller Referate wird eine kleine Klausur angeboten. Im praxisorientierten Teil des Seminars werden anschließend anhand konkreter eherechtlicher Fallbeispiele diese Kenntnisse für die praktische Lösung von Rechtsfällen angewandt und eingeübt. Als Hilfestellung dazu erfolgt eine Einführung in die juristische Methode der Falllösung und das gemeinsame Bearbeiten von Beispielen.

Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
od. 2180-3644

Wann

Di, 10–12

Wo

online

Beginn

13.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Dr. Regina M. Frey

„Öffnet uns das Tor“ – Starke Frauen des 20. Jahrhunderts und was sie bewegte

Kolloquium

Lehrstuhl für Pa- storaltheologie

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3353

Wann

siehe LSF

Wo

online

Beginn

siehe LSF

Anmeldung

per E-Mail:
dagmar.biechele
@kaththeol.uni-
muenchen.de

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Das Zitat „Öffnet uns das Tor“ ist ein Vers des Gedichts „Das Tor“ der französischen Philosophin, Mystikerin und Sozialaktivistin Simone Weil (1909–1943), die darin ihre Sehnsucht nach dem Paradies ausdrückte. Sie ist eine von vielen beeindruckenden Frauen des 20. Jahrhunderts, die in unterschiedlichen Kontexten Außergewöhnliches leisteten, oftmals auf verschlungenen Wegen zum Glauben fanden und diesen als existenzielle Lebens- und Schaffensgrundlage betrachteten. Zu ihnen gehören Namen wie Edith Stein, Simone Weil, Mutter Theresa, Chiara Lubich, Etty Hillesum, u.v.a. Ihre Schriften sind oftmals unentdeckte Schätze der Theologie und Spiritualität. Im Kolloquium werden in Absprache mit den Teilnehmer*innen ausgewählte Texte vertieft gelesen und diskutiert.

Dr. Margit Weber / Dr. Franz Kalde (Salzburg)

Lateinische Rechtsregeln und Sentenzen über Frau und Mann und ihr Fortleben in Sprichwörtern und Antisprichwörtern

Blockseminar

In lateinischen Rechtsregeln spiegeln sich seit der Antike Bilder von Frau und Mann, zum Beispiel im Decretum Gratiani „vir est caput mulieris“ (C. 33,5,13). Nach einer Einführung in die rechtsgeschichtliche Exegese und ihre Hilfsmittel werden im Seminar diese Regeln in ihrer geschichtlichen Entwicklung unter verschiedenen Aspekten (Herkunft, sprachliche Form, Rezeption) untersucht. Gegenstand des Seminars sind auch Transformationen von Rechtsregeln bis hin zur Bildung sogenannter Antisprichwörter.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten. Format und Termine (Präsenz oder online-Kurs) können je nach Covid-19-Situation variieren. Informationen dazu erfolgen zu Semesterbeginn.

Sehr gute Lateinkenntnisse sind unbedingt erforderlich.

Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
od. 2180-3644

Wann

Do, 22.04.2021
Fr, 23.04.2021
Fr, 11.06.2021
Sa, 12.06.2021
Fr, 09.07.2021
Sa, 10.07.2021
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo

online

Beginn

siehe LSF

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Dr. Saskia Dirkse

Modelle weiblicher Heiligkeit im frühen Christentum

Seminar

Lehrstuhl für Kirchengeschichte I

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3417

Wann

Mi, 10–12

Wo

online

Beginn

14.04.2021

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

siehe Website

In der frühchristlichen Kirche nahm das Ideal der weiblichen Heiligkeit viele Formen an, darunter die des Martyriums, des Mönchtums, der Mystik, des frommen Lebens und des sozialen Engagements. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf Primärquellen (Martyrerakten, Heiligenviten und Abhandlungen über die christliche Heiligkeit), bei deren Untersuchung eine Vielzahl von unterschiedlichen Methoden (theologische, literarische, historische, soziokulturelle und feministische) angewendet wird, um einen Überblick zu geben über die (manchmal widersprüchliche) Vielfalt frühchristlicher Ansichten idealer Weiblichkeit.

Dr. Jonathan Stutz

Geschlecht und Sexualität im frühen Christentum

Seminar

Das Verhältnis zwischen Mann und Frau musste im frühen Christentum nicht neu definiert werden. Oft wurden genderspezifische Rollenverständnisse und Erwartungen aus der römischen Umwelt mehr oder weniger vorbehaltlos übernommen. Gleichzeitig sind in den frühchristlichen Quellen neue Nuancierungen, Akzentuierungen und manchmal auch Neubewertungen zu beobachten, die darum die Frage nach dem spezifisch christlichen Einfluss in den Raum werfen. Besonders gut lässt sich dies am Thema der Ehe (bzw. Ehelosigkeit) und Sexualität (bzw. Jungfräulichkeit) ablesen, aber auch an der Frage nach der Sichtbarkeit des weiblichen Körpers im öffentlichen Raum, einem beliebten Thema der frühchristlichen Homiletik. Durch repräsentative Texte wollen wir also einen genderkritischen Diskurs im Umgang mit frühchristlichen Quellentexten einüben und ein Bewusstsein dafür schaffen, inwiefern das frühe Christentum selber genderkritische Fragestellungen hervorgebracht hat, die sich von den unsrigen unterscheiden.

Lehrstuhl für Kirchengeschichte I

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2835

Wann

Mi, 10–12

Wo

online

Beginn

14.04.2021

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

PD Dr. Marie-Therese Mäder

Religion binge-watchen: Religiöse Themen, Figuren und Narrative in Serien

Blockseminar

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Wann

Di, 13.04.2021
Di, 04.05.2021
Di, 01.06.2021
Di, 15.06.2021
Di, 29.06.2021
Di, 13.07.2021
jeweils 16–21

Wo

siehe LSF

Beginn

13.04.2021

Anmeldung

per E-Mail:
m.maeder@lmu.de

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Seit den Nullerjahren sind Serien aus der Welt der medialen Unterhaltung nicht mehr wegzudenken. Dass die seriellen Narrative sich auch mit religiösen Figuren, Schauplätzen und Thematiken beschäftigen, überrascht in Anbetracht der Vielfalt an Themen und Narrativen keineswegs. Religion stellt wie in anderen Bereichen kultureller Produktion einen reichhaltigen Fundus von Geschichten zur Verfügung. Oftmals bringen Serien eine ungewohnt detaillierte, intime und immer wieder auch ambivalente Sicht auf religiöse Gegebenheiten, Rituale, Gemeinschaften oder Zugehörigkeiten ein. Wie Religion thematisiert wird und welche Funktion sie in Serien übernimmt, regt aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive zum Denken an. Im Seminar werden wir genau hinschauen und der Frage nachgehen, wie diese spezifische audiovisuelle Erzählform Religion definiert. Und selbstverständlich werden auch wir uns der Schauspiel dieses Mediums hingeben!

Prof. Dr. Andreas Spickhoff

Medizinrecht II

Vorlesung

Das Medizinrecht ist ein vergleichsweise modernes und neues Rechtsgebiet. Es hat sich erst seit den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis hin zum noch relativ neuen „Fachanwalt für Medizinrecht“ etabliert und spiegelt die ständig wachsende soziale und ökonomische Bedeutung seines Gegenstandes wider. Thematisch umfasst es im weitesten Sinne die Rechtsregeln, die sich auf die Ausübung der Heilkunde beziehen, namentlich das Arztrecht, das Arzneimittelrecht, das Medizinprodukterecht, das Transplantations- und Transfusionsrecht sowie das Recht der medizinischen Forschung. Erfasst sind weiter das Medizinstrafrecht sowie die öffentlich-rechtlichen Bestandteile des Medizinrechts bzw. des Gesundheitsrechts unter Einbeziehung des nicht nur rechtspraktisch besonders wichtigen Bereichs des Rechts der gesetzlichen Krankenversicherung sowie der Pflegeversicherung und des Lebensmittelrechts.

Institut für Internationales Recht

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3696

Wann

siehe LSF

Wo

online

Beginn

siehe LSF

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Prof. Dr. Jens Kersten

Biomedizinrecht

Vorlesung

Institut für Politik und Öffentliches Recht

Prof.-Huber-Platz 2
Tel.: 2180-2113

Wann

Mi, 16–18

Wo

online

Beginn

14.04.2021

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

siehe Website

Die Vorlesung Biomedizinrecht widmet sich den deutschen, europäischen und internationalen Regelungen der Fortpflanzungsmedizin, der Gendiagnostik und der biomedizinischen Forschung. Die Diskussion der Entwicklung der Fortpflanzungsmedizin umfasst insbesondere die Gameten- und Embryonenspende, die Leihmutterschaft sowie die assistierte Reproduktion einschließlich der PID. Im Rahmen der Gendiagnostik werden die Gendiagnostik zu medizinischen Zwecken, zur Feststellung der Abstammung sowie die PND in den Blick genommen. Hinsichtlich der biomedizinischen Forschung geht die Vorlesung auf die Stammzellforschung, die Keimbahnintervention, das Klonen sowie die Chimären- und Hybridbildung ein.

Mathias Scheer

Propädeutische Übung zum Grundkurs Zivilrecht II (H-N)

Vorlesungsbegleitende Übung

In der Veranstaltung werden – die Grundkursvorlesung begleitend – Fälle zum Zivilrecht besprochen und gelöst. Für den Grundkurs werden mehrere begleitende Übungen angeboten, deren Inhalt zentral koordiniert wird, wobei kein expliziter Fokus auf genderbezogene Fragestellungen gelegt wird. Gleichwohl sind solche Fragestellungen allen Themen – mehr oder weniger – inhärent, was im Falle dieser Veranstaltung von der Rollenverteilung in den behandelten Sachverhalten bis zu diskriminierenden Fachtermini reicht. Neben der Bemühung um gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache versucht die von mir angebotene Übung diese Aspekte anzusprechen, um jedenfalls die Sensibilität für genderbezogene Fragestellungen auch in der generellen Rechtsanwendung zu fördern.

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Recht des Geistigen Eigentums mit Informationsrecht und IT-Recht (GRUR-Lehrstuhl)

Prof.-Huber-Platz 2
Tel.: 2180-5269

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Uwe Sunde

The Economics of Demographic Change

M 12 (Vorlesung & Seminar, Masterprogramm)

Seminar für Bevölkerungs- ökonomik

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-1280

Wann

Do, 15.04.2021 bis
Do, 13.05.2021
je 8–12
(Vorlesung)

Fr, 21.05.2021
Sa, 22.05.2021
ganztags
(Seminar)

Wo

online

Beginn

15.04.2021

Anmeldung

ISC (Hörer per
E-Mail: office.
sunde@econ.
lmu.de

Sprechstunde

nach Vereinbarung
E-Mail: office.
sunde@econ.
lmu.de

Demographic change will be the driver of some of the most important economic and social challenges of the twenty-first century. With increasing life expectancy, falling fertility, and the progression of relatively large-sized cohorts to the older ages, the populations and workforces of most developed countries are growing older. These shifts have important implications for macroeconomic potential and performance. For instance, population ageing will change the aggregate stock of human capital as well as its age distribution, with likely implications for labor force participation, hours worked, and savings, and for cross-country trade, capital mobility, and labor mobility. In addition, relatively large cohorts with low or moderate levels of formal education will be successively replaced by smaller cohorts with higher levels of formal education. The shift in the age distribution also has important implications for gender-related aspects, including female labor force participation and the change of gender stereotypes.

This seminar will cover some of the core facts of demographic change:

- How does population aging affect productivity and macroeconomic performance?
- What are the main challenges associated with fertility and population dynamics?
- What are the requirements and options for economic policy?

The seminar will cover these aspects on the basis of original research contributions: Most of the discussed literature will be empirical, but some theoretical contributions will also be covered.

Prof. Dr. Andreas Peichl

Empirical Research on Inequality and Redistribution

Seminar

The course is set at the intersection of inequality research and applied econometrics, covering questions on income inequality, wealth inequality, equality of opportunity, and redistribution. The objectives are to provide a structured introduction into state-of-the-art empirical research on inequality and redistribution in economics, and to enhance the applied econometric tool-kit of participants.

The lectures will give a structured introduction into each of the thematic blocks with a particular focus on empirical problems and methods. Students are then assigned a recent scientific paper for an empirical replication project. Depending on the paper this means to (i) critically examine and deepen the analysis of an existing scientific paper, or (ii) to transfer the methodology onto a new dataset. Students will present their work in a block seminar at the end of the semester.

Der Kurs ist an der Schnittstelle von Ungleichheitsforschung und angewandter Ökonometrie angesiedelt und behandelt Fragen zu Einkommensungleichheit, Vermögensungleichheit, Chancengleichheit und Umverteilung. Ziel ist es, eine strukturierte Einführung in den aktuellen Stand der empirischen Forschung zu Ungleichheit und Umverteilung in den Wirtschaftswissenschaften zu geben und das angewandte ökonometrische Instrumentarium der Teilnehmer*innen zu erweitern.

Die Vorlesungen geben eine strukturierte Einführung in jeden der Themenblöcke mit besonderem Fokus auf empirische Probleme und Methoden. Anschließend wird den Studierenden ein aktuelles wissenschaftliches Papier für ein empirisches Replikationsprojekt zugewiesen. Je nach Papier bedeutet dies, (i) die Analyse eines bestehenden wissenschaftlichen Papiers kritisch zu prüfen und zu vertiefen, oder (ii) die Methodik auf einen neuen Datensatz zu übertragen. Die Studierenden präsentieren ihre Arbeit in einem Blockseminar am Ende des Semesters.

Professur für Volkswirtschaftslehre insb. Makroökonomie und Finanzwirtschaft
Schackstr. 4
Tel.: 9224-1225

Wann
Mi, 03.02.2021
(Vorbesprechung)

Mo, 26.04.2021 u.
Mo, 03.05.2021
(Vorlesung)

Mo, 05.07.2021 u.
Di, 06.07.2021
(Seminar)

genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
online

Beginn
03.02.2021

Anmeldung
per E-Mail:
stoeckli@ifo.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Dominik Sachs

Gender Inequality: Empirical Facts and the Role of (Family) Policies

Schwerpunktseminar im Bachelor

Center for Economic Studies (CES)
Schackstr. 4

Wann
Di, 08.06.2021
Mi, 09.06.2021
Di, 15.06.2021
Mi, 16.06.2021
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
08.06.2021

Anmeldung
per E-Mail:
dominik.sachs@
econ.lmu.de

Sprechstunde
siehe Website

Although there has been considerable gender convergence over the last century, significant gender inequality persists in all countries. This course will provide an overview of the recent literature that documents gender gaps existing in many spheres of the economy and that tries to identify the factors that drive them. We will also examine the impact and effectiveness of different policies to mitigate gender inequalities. Some main topics that will be covered among others are the gender gap in labor market outcomes and the role of social norms and family policies.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden

vhb Online-Modul

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**

ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Corinna Onnen

Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Zum Kompetenzerwerb, Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz des Verständnisses über Muster und Entwicklungen von Strukturen unterschiedlicher Dimensionen von Gleichheit und Ungleichheiten sowie des Umgangs damit aus verschiedenen Interessensgebieten und -bereichen werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Work load von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel des Moduls ist es, den Umgang mit Heterogenität als Merkmal moderner Gesellschaften zu erkennen und durch Einblick in Muster und Entwicklungen theoretischer Bezüge zur Erklärung von Ungleichheitsdimensionen einerseits eine Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen, zu erlangen und andererseits Kompetenzen zu entwickeln, ob und wie bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt von Herrschaftszusammenhängen beitragen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

PD Dr. Monika Bernett

Haus und Familie in der Antike

Vorlesung

„Haus“ und „Familie“ sind wichtige Ordnungskategorien jeder Gesellschaft. In vormodernen Gesellschaften ohne einen Staat, wie wir ihn heute kennen, übernahm der Haus- und Verwandtschaftsverband allerdings elementare Aufgaben der Sozialisation und sozialen Ordnung. Hier wurden Zugehörigkeiten festgelegt sowie Heiratsregeln, Besitzvergabe, Aufteilung von Arbeit, Geschlechterrollen, Kontrolle sozialer Normen (z.B. in Form von Rügebräuchen) und Sanktionsrechte gegen eigene Mitglieder oder Mitglieder anderer Familien (z.B. im Fall der Blutrache).

All dies trifft für die großen Kulturwelten der Antike, Griechenland und Rom, ebenfalls zu. Allerdings unterschieden sich Hausverband und Familienstrukturen in der griechischen und römischen Gesellschaft in manchen Aspekten stark voneinander, insbesondere, was Rolle und Rechtsstatus der Frau anging, Heiratsregeln und Weitergabe von Besitz.

In der Vorlesung sollen diese Besonderheiten in ihrer historischen Entwicklung untersucht wie auch im Vergleich (europäisch, außereuropäisch) besser erkannt werden.

Historisches Seminar / Abteilung Alte Geschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-4698

Wann
Mo, 12–14

Wo
digital über moodle / als Video wöchentlich abrufbar

Beginn
12.04.2021

Anmeldung
über moodle

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf

Sexualitäten in der Frühen Neuzeit

Vorlesung

Historisches Seminar / Abteilung Frühe Neuzeit

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5560
(Sekretariat)

Wann

Fr, 12–14

Wo

siehe LSF

Beginn

16.04.2021

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Sexualität war für die Menschen in allen Zeiten von besonderer Bedeutung. Dies gilt auch für die Frühe Neuzeit, das dynastische Zeitalter, als menschliche Reproduktion und hohe Politik besonders eng verbunden waren. Auch in den unteren Ständen waren wirtschaftliche Existenz und Sex eng verknüpft. Grundlegend waren binäre Geschlechterstrukturen. Darüber hinaus gab es jedoch Alteritäten, Zwischenräume und Un eindeutigkeiten. In jedem Jahrhundert und in jeder Kultur gab es Menschen, die wir heute als LGBT-Persönlichkeiten bezeichnen, also Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender. Auch sie und ihre Situation in der Frühen Neuzeit sollen in der Vorlesung behandelt werden. Bezeichnend für die Geschichte vormoderner Sexualitäten ist, dass eine Vielzahl von unverheirateten Menschen lebenslang keinen legalen Zugang zur zwischenmenschlichen Sexualität hatte.

Literatur:

John Boswell: Same-Sex Unions in Pre-Modern Europe, Halsall 2007.

Katherine Crawford, European Sexualities 1400–1800 (= New Approaches to European History 38), Cambridge 2007.

Franz X. Eder, Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, 2. erw. Aufl. München 2009.

Ders.: Eros, Wollust, Sünde. Sexualität in Europa von der Antike bis in die Frühe Neuzeit, Frankfurt/M. 2018.

Wolfgang Burgdorf: Die Unsichtbarkeit der Vielfalt. Sexualitäten in der Frühen Neuzeit, in: Frühneuzeit-Info 28 (2017), S. 105–116.

Christoph Streb, M.A.

Eine andere Moderne? Frauen, Weiblichkeiten und politische Partizipation im 18. und 19. Jahrhundert

Basiskurs

Die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts markiert gemeinhin den Übergang in die politische Moderne, in der Verfassungen geschrieben, Nationalstaaten konsolidiert und demokratische Partizipationsmöglichkeiten nach und nach auf größere Bevölkerungsgruppen ausgeweitet wurden. Eine solche Erzählung kann heute unter anderem darum nicht mehr uneingeschränkt überzeugen, weil Historiker*innen durch den intensiven Blick auf Frauen und auf Konzepte von Weiblichkeit (und Männlichkeit) Bruchlinien im liberalen Versprechen sich quasi von selbst immer weiter ausweitender Teilhabechancen herausgearbeitet haben. Für wen galten die neu erworbenen Bürgerrechte überhaupt? Wer profitierte von der Vorstellung der harmonischen Ergänzung von Männlichkeit und Weiblichkeit, Öffentlichkeit und Privatheit? Bot vielleicht sogar das bürgerliche Frauenbild viel weniger Partizipationsmöglichkeiten als die alteuropäische Ständegesellschaft? Dieser Basiskurs betrachtet zentrale politische Entwicklungen des 18. und 19. Jahrhunderts aus der Sicht der Frauen- und Geschlechtergeschichte, deren Ansätze, Potentiale und Probleme dabei außerdem diskutiert werden sollen.

Historisches Seminar / Abteilung Neueste Geschichte, Zeitgeschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5434

Wann
Do, 8–11

Wo
siehe LSF

Beginn
15.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 16–18

Dr. des. Helena Holzberger

Von Puschkins Großvater bis Angela Davies – eine „Black History“ Russlands und der Sowjetunion

Übung

Historisches Seminar / Abteilung Geschichte Ost- und Südosteu- ropas

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-1326

Wann

Mi, 11–13

Wo

siehe LSF

Beginn

14.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

Mi, 15–16

Mit den „Black Lives Matter“-Protesten im letzten Jahr setzte auch innerhalb der Geschichtswissenschaft eine Diskussion über die Relationalität von Weißsein und Schwarzsein ein, begleitet von Debatten zur Historisierung von rassistischen Strukturen. In der Übung werden wir diese Debatten und den Forschungsstand zur „Black History“ in der osteuropäischen Geschichtsschreibung kritisch betrachten. Zugleich sollen prominente und weniger prominente Beispiele des Schwarzseins in der russischen / sowjetischen Geschichte innerhalb der Analysekatgorie Race diskutiert werden.

Dr. Danijela Weber-Kapusta

Politisches Theater heute: Elfriede Jelinek (Am Königsweg) und Heiner Müller (Hamletmaschine)

Seminar

In diesem Seminar werden wir uns mit der Analyse der postdramatischen Theatertexte auseinandersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, zu erlernen, auf welche Art und Weise, mit welchen Methoden, Mitteln und Verfahren sich postdramatische Theatertexte – die sich von den klassischen dramatischen Texten wesentlich unterscheiden – analysieren lassen.

Wir werden der Frage nachgehen, wie die grundlegenden Elemente der traditionellen dramatischen Form – wie Dialog, Figur und Handlung – in postdramatischen Theatertexten transformiert oder aufgelöst werden. Im Seminar wird weiterhin die Frage behandelt, wie politisch die zeitgenössischen Theatertexte sind und worin ihr politisches Potenzial enthalten ist.

Theaterwissenschaft

Geschwister-Scholl-Platz 1

Wann

siehe LSF

Wo

siehe LSF

Beginn

siehe LSF

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

siehe Website

Prof. Dr. Michaela Boenke

Anthropologie und Ethik in der Renaissance

Vorlesung

Seminar für Geistesgeschichte und Philosophie der Renaissance

Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-2266
(Sekretariat)

Wann

Mo, 12–14

Wo

online

Beginn

12.04.2021

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

Mo, 16–17

Die Überblicksvorlesung dient der Einführung in die Epoche des Renaissancehumanismus (ca. 1300–1600). Sie will Grundmodelle ebenso wie die Varietät der Auffassungen vom Menschen und seiner Ziele in diesen spannenden Jahrhunderten zwischen Mittelalter und Neuzeit vorstellen und sich dabei Reinterpretationen der platonischen, aristotelischen, stoischen und epikureischen Ethik widmen. Den Schwerpunkt bilden Abhandlungen zum Thema Menschenwürde, u.a. aus der Feder von Renaissanceautorinnen, die Bildung und Gleichrangigkeit des weiblichen Geschlechts forderten. Des weiteren geht es um Liebe, Habgier, Machterhalt, und Vorstellungen vom gerechten Staat. Wir werden mit Petrarca beginnen und mit Montaigne schließen.

Ralph Cahn, M.A.

Hannah Arendt: Vita Activa

Seminar und Lektürekurs

„Was ist der Mensch?“ ist eine der ältesten und immer aktuellen Fragen der Philosophie. Die Antwort ist stets abhängig von den wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Bedingungen. In der Mitte des 20. Jahrhunderts ist Hannah Arendts „Vita Activa“ ein Entwurf, der sich von kybernetischen oder biologistischen Entwürfen fernhält und eine gleichzeitig traditionelle und moderne Antwort auf die Frage sucht. Statt das Wesen des Menschen zu beschreiben, erklärt sie ihn aus den lebensnotwendigen Tätigkeiten, die sie in Arbeit, Herstellen und Handeln differenziert.

Das Seminar ist eine Einführung in die Philosophie Hannah Arendts. Den Text erhalten Sie zu Beginn als pdf-Dokument. Vorkenntnisse in der Philosophie des 20. Jahrhunderts sind hilfreich aber nicht notwendig. Für den Scheinerwerb ist die Abgabe einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie

Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-3319

Wann

Di, 10–12

Wo

siehe LSF

Beginn

13.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Prof. Dr. Christiane Schwab

Detraditionalisierung oder Retraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

Seminar

**Institut für Em-
pirische Kultur-
wissenschaft
und Europäische
Ethnologie**

Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9631

Wann

Do, 14–16

Wo

online

Beginn

15.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

„Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.“ Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es nach wie vor die Frauen, und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren.

Dr. Rocio Daga / Dr. Bettina Gräf

Studienkurs „Frauen im arabisch-sprachigen Internet – Aktivismus und Intimität“ & Sprachpraxis „Blogging und Vlogging in arabisch-sprachigen Kontexten“

Studienkurs & Sprachpraxis

In den beiden Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit dem Phänomen des arabischsprachigen Blogging und insbesondere mit der Textproduktion von Bloggerinnen in Saudi-Arabien seit Beginn der 2000er Jahre. Gemeinsam erarbeiten wir uns arabischsprachige Blogs von Frauen in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung sowie ein Grundverständnis für das Gewicht und den Einfluss feministischer Ideen in Saudi-Arabien.

Grundkenntnisse der arabischen Sprache sind Voraussetzung. Die Teilnahme am 18. Medienworkshop des Instituts für den Nahen und Mittleren Osten ist ausdrücklich erwünscht.

Institut für den Nahen und Mittleren Osten

Veterinärstr. 1

Wann

Mo & Do, je 10–12

Wo

online

Beginn

12.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Carolin Fleischer-Heininger, M.A.

Japanische Gegenwartsautorinnen (1989–2019)

Seminar

Japan-Zentrum
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9800

Wann
Do, 16–18

Wo
online

Beginn
15.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Fr, 16–17

Die Heisei-Literatur (1989–2019) zeichnet sich durch eine große thematische und stilistische Heterogenität aus, weshalb sie auch als eine anything-goes-Literatur bezeichnet wird. Als eine ihrer augenscheinlichsten Besonderheiten gilt eine deutliche Zunahme der Zahl weiblicher Autorinnen.

In diesem Seminar werden wir einen kleinen Kanon der von Autorinnen verfassten Heisei-zeitlichen Erzählliteratur erarbeiten. Texte von u.a. Kirino Natsuo, Wataya Risa, Kanehara Hitomi, Kawakami Mieko, Tawada Yōko, Murata Sayaka und Wakabayashi Chisako werden wir auf ihre thematischen, motivischen und stilistischen Kennzeichen hin untersuchen. Wir werden fragen, welchen Blick sie auf die Ereignisse und Diskurse ihrer Entstehungszeit werfen, welche literarischen Konjunkturen, Tendenzen und (Dis)Kontinuitäten erkennbar sind und inwiefern sie weibliche Perspektiven einnehmen.

Zudem soll im Plenum einschlägige Fachliteratur zu (literatur)theoretischen Fragestellungen sowie zu aktuellen sozio-kulturellen Entwicklungen und Diskursen besprochen werden.

Dr. des. Zahra Réka Máté

The Role of Women in South Asia

Seminar

In this seminar we will examine the role of women in South Asia and our focus will be on feminist, mainly Urdu and Hindi, literature in India and Pakistan, highlighting for instance women's feelings or their position within South Asian society during the late 19th century and beyond. However, own suggestions are very much welcome and can be discussed in the first lesson.

This seminar is held in English and the weekly sessions will start at 10 and end at 12:15. Please pay attention to the ending, which is going to be on June, 8. Therefore, examinations are solely based on your PowerPoint presentations regarding various feminist topics (mainly in and about South Asian literature), which means that research papers are not required.

Japan-Zentrum
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-1425

Wann
Di, 10–13

Wo
online

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 14–16

Dr. Ivett Rita Guntersdorfer / Dr. Kari van Dijk / Stefanie Wenzel, M.A.

Intercultural Communication Certificate Program (ICCP)

Vorlesung & Seminar

**Institut für
Interkulturelle
Kommunikation**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9617

Wann
siehe LSF

Wo
online

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
per E-Mail:
I.Guntersdorfer@
ikk.lmu.de
(Vorlesung)
k.dijk@ikk.lmu.
de bzw. stefanie.
wenzel@ikk.lmu.
de (Seminar)

Sprechstunde
nach Vereinbarung

The LMU 'Intercultural Communication Certificate Program' (ICCP) has three main learning goals: 1.) An interdisciplinary, critical view of theories relevant for Intercultural communication including theories on gender, feminism and intersectionality. 2.) Aspiring towards an ethical code of conduct that includes key aspects like sensitivity, empathy, self-relativization, tolerance, the ability to deal with 'difference(s)', selfreflection, selfawareness and vulnerability. 3.) English language proficiency.

In our weekly lectures and seminars, we have a strong focus on raising awareness regarding the relative nature of perspectives and realities and we strive to develop inclusive ways of being, speaking and acting which permeates into all parts of our program: our teaching and the way we give feedback, the classroom atmosphere, the Reflection Assignments and our final Qualification Paper (QP). ICCP is created and developed in close interaction with our students and in doing so, we aim at contributing to a more inclusive and peaceful world.

Dr. Gabriele von Bassermann

Erika und Klaus Mann. Kampf gegen den Faschismus und Arbeit für die Familie

Proseminar

Im März 1933 verlassen Erika (1905–1969) und Klaus (1906–1949) Mann Deutschland – Klaus flüchtet nach Paris, Erika in die Schweiz. Schon am 1. Januar 1933 hat Erikas Engagement gegen den Nationalsozialismus mit ihrem Kabarett *Die Pfeffermühle* begonnen, das kurz darauf zunächst ins europäische, sodann ins amerikanische Exil gezwungen wird. Nach dem Ende der Pfeffermühle reist Erika bis zum Jahr 1941 als Lecturer durch die USA, um vor den Gefahren des Faschismus zu warnen. In *Escape to life* (1939) berichten die Geschwister über Persönlichkeiten der deutschen Kultur- und Intellektuellenszene im Exil. 1940 und 1941 arbeitet Erika als Korrespondentin für die BBC, 1945 schreibt sie für den Londoner Evening Standard über den ersten Nürnberger Kriegsverbrecherprozess. Nach Kriegsende ist sie schwerpunktmäßig in der Arbeit für die Familie engagiert: 1950 gibt sie das Erinnerungsbuch Klaus Mann zum Gedächtnis heraus, 1961 bis 1965 die erste Ausgabe von Briefen ihres Vaters.

Klaus Mann nimmt noch in Europa als Herausgeber der Zeitschrift *Die Sammlung* (1933–1935) den Kampf gegen den Faschismus auf. Im amerikanischen Exil gibt er 1941 und 1942 die antifaschistische Zeitschrift *Decision* heraus. Nach seinem Eintritt in die US Army schreibt er ab 1945 wöchentlich in der römischen Ausgabe der Armeezeitung *The Stars and Stripes*. Als Sonderberichterstatte der *Stars and Stripes* in Deutschland besucht er Anfang Mai 1945 München, wo er das zerbombte Elternhaus besichtigt. Im Nachkriegsdeutschland kann Klaus nicht mehr heimisch werden. Seinen letzten Essay *Die Heimsuchung des europäischen Geistes* hat Erika in ihr Erinnerungsbuch für ihren Bruder aufgenommen.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2334

Wann
Di, 10–12

Wo
online

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Marianne Willems

Geschlechterdarstellung und Moral in Erich Kästners Romanen

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2067

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Das Seminar konzentriert sich auf die Romane Erich Kästners, die vor 1933 entstanden sind, und zwar die Kinderromane *Emil und die Detektive*, *Pünktchen und Anton* und *Das fliegende Klassenzimmer* sowie den Erwachsenenroman *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Im Mittelpunkt der Analyse steht jeweils die Geschlechterdarstellung mit ihren moralischen und politischen Implikationen. Im ersten Teil des Seminars werden wir uns zunächst theoretischen Texten der Genderforschung widmen und das Instrumentarium zur Analyse der Geschlechterdarstellung in den Romanen erarbeiten. Wir werden dabei soziologische Theorien in den Vordergrund stellen, die davon ausgehen, dass es zwar biologische Unterschiede der Geschlechter gibt, diese jedoch in keiner Weise das soziale Geschlecht (gender) präfigurieren; es vielmehr umgekehrt soziokulturelle Tatsachen sind, die auch unsere Vorstellungen vom biologischen Geschlecht (sex) historisch variabel prägen.

Dr. des. Roxanne Phillips

Autorinnen um 1800

Proseminar

„Der“ Kanon der Germanistik ist männlich: und zwar grammatikalisch ebenso wie bzgl. des Geschlechts der meisten Schriftsteller*innen. Unmissverständlich zeigt das nahezu jede Literaturgeschichte. Das hat für die Zeit um 1800 einerseits historisch-kulturelle Gründe: Geschlechterdiskurse strukturierten die Lebenswelten von Frauen enorm. Andererseits taten sich zunehmend Autorinnen, mitunter sehr erfolgreiche, hervor. Sie bedienen eine immense Bandbreite von Genres, nehmen das Wissen der Zeit mal bestätigend, mal kritisch in den Blick und weisen dabei außerordentliches literarisches Geschick und poetologisches Formbewusstsein auf, gerade indem sie allerhand Grenzziehungen sprengen. Verschiedene Werke von Autor*innen um 1800 sowie ihr literarisches Potenzial (wieder) zu entdecken, steht deshalb im Interesse des Seminars. Flankiert von Texten aus den Gender Studies sowie vermittels kontrastiver Lektüren kanonisierter Autoren und Artikeln aus Konversationslexika der Zeit werden wir Geschlechterdiskurse konturieren sowie erarbeiten, wie Texte „Geschlecht“ herstellen.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3375

Wann
Fr, 12–14

Wo
online

Beginn
16.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Rebecca Faber

Female Drama in the 17th Century: Wroth, Cavendish and Behn

Lektürekurs / Übung

**Institut für
Englische
Philologie**

Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3358

Wann

Mo, 14–16

Wo

online

Beginn

12.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Erst ab der Wiedereröffnung der englischen Theater 1660 wurden erstmals die Dramen einer Autorin aufgeführt: Aphra Behn. Das bedeutet aber nicht, dass es vor 1660 keine Dramen von Frauen gab. Dramen von Autorinnen, die nicht auf Bühnen gespielt wurden, heißen „closet drama“. Das ist ein wichtiger und bedeutungstragender Begriff: Während Dramen von Männern öffentlich aufgeführt und ausgetragen wurden, schrieben und lasen Frauen Dramen allein und vermeintlich privat in ihren „writing“ oder „reading closets“. Trotzdem sind weibliche Dramen voll von dramatischen und theatralischen Mitteln – beim Lesen entfaltet sich die Bühne im Kopf.

Dass sich Frauen im 17. Jahrhundert öffentlich äußerten und Texte für ein Publikum schrieben, war in der Auffassung der Zeit äußerst suspekt, weil sprechende Frauen als sexuell ungezügelt galten. Das Schreiben von Dramen stellt im 17. Jahrhundert für Frauen also gleich in zweifacher Hinsicht eine Ermächtigungsstrategie dar: Zum einen treten sie selbst als Verfasserinnen in eine Öffentlichkeit und zum anderen äußern sich auch ihre weiblichen Figuren öffentlich.

Im Kurs werden wir neben den Umständen, unter denen Frauen im 17. Jahrhundert schrieben und lasen, auch die dramatischen Mittel untersuchen, die sie benutzten. Es wird um die in den Stücken verhandelten Themen gehen (Liebe, Heirat, Sexualität, die Rolle der Frau) sowie um Ermächtigungsstrategien innerhalb der Texte und außerhalb. Außerdem soll es um Genrefragen gehen, die sowohl das 17. Jahrhundert als auch die Dramen von Autorinnen betreffen.

Untersucht werden die drei Dramen:

Mary Wroth: *Love's Victory* (c. 1620).

Margaret Cavendish: *The Convent of Pleasure* (published 1668).

Aphra Behn: *The Rover* (1677).

Dr. Irmtraud Huber

Mid-Twentieth Century Women Writers

Bachelorseminar

What happened in literature between the heyday of modernism in the 1920s and 30s and the beginning of postmodernism in the 1960s? After the Second World War had laid central Europe in ashes, literature seems to have felt a period of shell-shock. And yet, books were written, writers were active, though many of them are comparatively little-known today. Women writers, who tend to experience more systemic difficulty in building up a lasting reputation fared particularly badly. There is much to be discovered in the writing of Mid-Twentieth Century women writers like Daphne DuMaurier, Iris Murdoch, Jean Rhys, Muriel Sparks, Elizabeth Taylor (not the actress!), Sylvia Townsend-Warner and Rebecca West. With a focus on the domestic scene and intimate trouble, the works of these authors provide a fascinating tableau of the pre- and post-WWII Britain, and speak in particular to the seismic changes in gender roles that were broiling under the surface at the time.

Participants in this course will encounter a broad range of material, including full novels, short stories, poetry and journalism. They will practise and hone their skills of literary analysis, deepen their understanding of literary history and engage critically with a cultural and historical context which is both surprisingly strange and disturbingly familiar.

In preparation for the course, all participants are asked to purchase and read:

Daphne DuMaurier, *Rebecca*, London: Virago, 2003.
Iris Murdoch, *The Sea, the Sea*, London: Vintage, 1999.

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3

Wann
Di, 10–12

Wo
online

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Ursula Prutsch

**„Well behaved women rarely make history“.
Politikerinnen in den USA (1980er Jahre bis 2020)**

Bachelorseminar Nordamerika-Studien

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3896

Wann
Do, 12–14

Wo
online

Beginn
15.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 10–12

Schon vor der Einführung des föderalen Frauenwahlrechtes in den USA forderten Frauen vermehrt ihre Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen ein. Ausgehend von Virginia Sapiros theoretisch-historischem Werk „Women in American Society“ widmet sich die Lehrveranstaltung den Biografien von Präsidentengattinnen, Kämpferinnen für Kleinbauern und Minderheitenrechte, aber auch für traditionelle Geschlechterrollen. Anhand von Briefen, Reden, Filmen und anderen Primärquellen werden die Weltanschauungen und Politiken von Victoria Woodhull, Mary E. Lease, Margaret Sanger, Eleanor Roosevelt, Rosa Parks, Phyllis Schlafly, Michelle Obama u.a. analytisch-kritisch besprochen. In die Debatten sollen auch die Forderungen und Vorstellungen des first, second and third wave feminism und Intersektionalitäten mit einfließen.

Nikolina Hatton

Early Modern Marriage and Family

Proseminar und Übung

This seminar looks at fictional and non-fictional texts that discuss early modern conceptions of the household and family, relationships between husbands and wives, parents and children. Topics that will be discussed include courtship, the legal status of wives and children, infidelity, divorce, child bearing and rearing, death and mourning. Generically, we will read letters and autobiography, plays, poems and prose treatises. Emphasis will be given to both male and female voices when exploring these various issues.

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3

Wann
Do, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
15.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Prof. Dr. Barbara Vinken

Oper und Opfer?

Masterseminar

**Institut für
Romanische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3531

Wann
Di, 16–20
(2-wöchig)

Wo
online

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
per E-Mail:
sekretariat.vinken
@romanistik.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
Di, 15–16

Die Oper ist nicht nur ein musikwissenschaftliches, sondern ein literaturwissenschaftliches, philosophisches, kulturwissenschaftliches Sujet. In Gender Studies und postkolonialen Studien ist die Oper massiv ins Kreuzfeuer der Kritik geraten: als misogyn, rassistisch, antisemitisch, islamophob, imperialistisch, homophob. Die Kritik trifft die Oper zwischen 1800 (etwa Mozarts Zauberflöte, *Così fan tutte*, *Die Entführung aus dem Serail*) und 1900 (etwa Verdis *Rigoletto*, *Traviata*, *Otello*, *Aida*) besonders wuchtig. Das Seminar arbeitet diese genderpolitischen, aber auch die postkolonialen Interpretationsansätze heraus.

In einem zweiten Schritt wollen wir ausloten, ob diese Kritik auf einer Opferkrise (René Girard) aufruht. Die Opern arbeiten an einer Umbesetzung des Opfertodes Christi. Diese Umbesetzung kann in einem neuen Liebesopfer gelingen. Sie kann als Perversion der Eucharistie, als schwarze Messe kommen. Sie kann schrecklicher Rückfall in die antik-orientalischen Opferkulte sein. In der Oper des 19. Jahrhunderts werden politische und geschlechterpolitische Verhältnisse in den Termini einer Opferkrise analysiert.

Gregor Specht, M.A.

Es gibt Geschlechtsverkehr – von Chrétien de Troyes bis Jean-Luc Nancy

Proseminar

„Es gibt keinen Geschlechtsverkehr“, schreibt Jacques Lacan und meint damit ... was eigentlich? Geschlechtsverkehr, in seiner Buchstäblichkeit, findet immer wieder statt, wird in Literatur und Film – indirekt oder direkt – erzählt und vorgeführt. Darin liegt vielleicht der Witz oder auch der Skandal von Lacans Satz. Hat dieser Satz also Sinn, Unsinn oder Absinn?

Das Seminar konzentriert sich auf die psychoanalytische Perspektive Lacans des (Nicht-)Verhältnisses der Geschlechter und ihre feministische (Luce Irigaray), dekonstruktivistische (Jacques Derrida, Hélène Cixous, Judith Butler), postdekonstruktivistische (Jean-Luc Nancy) und philosophische (Barbara Cassin) Um- und Neuformulierung.

In ausgewählten Texten der französischen Literatur wollen wir das „Es gibt“, das heißt das „Zwischen“ des Verhältnisses der Geschlechter nachlesen, um zu einer anderen Lektüre des die Geschlechter bestimmenden Verbots („inter-dit“) des symbolischen Gesetzes zu kommen.

**Institut für
Romanische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3150

Wann
Mi, 12–14

Wo
online

Beginn
14.04.2021

Anmeldung
per E-Mail:
gregor.specht@
romanistik.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
Fr, 15–16

PD Dr. Dagmar Stöferle

Die „Lais“ der Marie de France

Vorlesung

**Institut für
Romanische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3596

Wann
14-tägig
Do, 12–14

Wo
online

Beginn
15.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Die sog. Lais (ca. 1170/1180) der Marie de France bilden das Hauptwerk der ersten Dichterin, Schriftstellerin und Erzählerin Frankreichs – entstanden vermutlich im Umfeld des englischen Hofes Heinrichs II. Plantagenet und abgefasst in anglonormannischem Dialekt. Es handelt sich um zwölf von insgesamt etwa 30 meist anonym überlieferten Verserzählungen („lais“) dieser Art. Marie de France erzählt wunderbare Verwandlungsgeschichten aus der keltisch-bretonischen Sagenwelt, in denen Mensch und Tier, Liebe und aventure in einen bis heute berührenden und überraschenden Zusammenhang gebracht werden. Und dies in einer stilistisch und erzählerisch so selbstbewussten Weise, dass ihre Verserzählungen nicht nur als sprachliches Juwel, sondern auch als unerhörte Geschichten über Liebe, Macht und Begehren in die höfische Literatur des Mittelalters eingegangen sind.

Zur Anschaffung sei folgende Ausgabe empfohlen: Lais de Marie de France. Traduction, présentation et annotation par Laurence Harf-Lancner. Édition de Karl Warnke. Paris 1990 (= coll. Lettres gothiques).

Dr. Anja Burghardt

Literatur als Gesellschafts-Panorama: Ausgewählte polnische Romane des 19. Jahrhunderts

Vorlesung

Im 19. Jahrhundert finden – in Zusammenhang mit dem Aufstieg des Erzählens als Sprachkunst – breit angelegte Darstellungen gesellschaftlicher Verhältnisse Eingang in die Literatur. Insbesondere im Roman, der als die erzählerische Gattung und die Gattung der Epoche des Realismus gilt, finden sich Figuren aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten; zwischen ihnen entspinnen sich Konflikte, sie gehen Freundschaften ein, schließen Ehen oder zerstreiten sich unwiederbringlich. In den vielfältigen Familien- und zwischenmenschlichen Verhältnissen, in städtischen und ländlichen Szenarien spiegeln sich gesellschaftliche Fragen der Zeit, natürlich in einer literarischen Spielart, also in einer gewissen Schwebelage zwischen Idealen, Analysen.

Die Vorlesung lenkt in der Betrachtung auf die Eigengesetzlichkeiten dieser fiktionalen Welten; auch die Position von Frauen und Fragen der Geschlechterrollen werden in den Blick genommen. Abgesehen von der in vielen europäischen Literaturen virulent werdenden sogenannten Frauenfrage lädt die Tatsache, dass im polnischen Positivismus mit Maria Konopnicka und vor allem Eliza Orzeszkowa zwei Autorinnen zu den wichtigsten Schriftsteller*innen der Epoche gehören, dazu ein, sich den Geschlechterverhältnissen zuzuwenden.

Institut für Slavische Philologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann
Di, 14–16

Wo
online

Beginn
13.04.2021

Anmeldung
über LSF

Dr. Zuzana Jürgens

Vertreibung und Flucht in der tschechischen Literatur. Frauen als Protagonistinnen und Autorinnen

Masterübung

**Institut für
Slavische
Philologie**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann

Do, 14–16

Wo

siehe LSF

Beginn

15.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

In den Jahren 1945–1946 wurden aus der Tschechoslowakei an die drei Millionen Deutsche vertrieben, und zwar auf der Basis der Dekrete des damaligen Präsidenten Eduard Beneš. Das Vorhaben wurde auf der Potsdamer Konferenz abgesegnet. Die Aussiedlung verlief erst ab 1946 geregelt, in den Monaten davor wird sie als „wilde Vertreibung“ bezeichnet, verbunden mit zahlreichen Gewalttaten und Unrecht. Sie gehört bis heute zu den wunden Punkten der neueren tschechischen Geschichte.

Praktisch unmittelbar wurde die Vertreibung von tschechischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern aufgegriffen und literarisch verarbeitet. Das Interesse an diesem Thema mit allen seinen Aspekten dauert dabei innerhalb der tschechischen Literatur bis heute an, bei Autor_innen wie Václav Řezáč, Jaroslav Durych, Bohumil Hrabal, Vladimír Körner, Radka Denemarková oder Kateřina Tučková. Auffallend ist dabei, dass im Zentrum der Romanhandlungen in der Regel weibliche Protagonistinnen stehen. Welche Motive und Topoi sind mit ihnen verbunden? Wie werden Vertreibung und Flucht mittels der weiblichen Perspektive dargestellt? Und wie verändert sich die literarische Aufarbeitung dieses Themas?

Für den Besuch der Vorlesung sind Tschechisch-Kenntnisse vom Vorteil, aber nicht notwendig.

Dr. Yves Jeanrenaud

Techniksoziologie: Innovation und Ungleichheit

Bachelorseminar

Als der Technik-Gigant Apple 2014 mit HealthKit für seine Smartphones und Tablets einen Dienst vorstellte, der zentral gesundheitsrelevante Daten sammelt und für uns aufbereitet darstellt, war es für manche ein Meilenstein. Andere sahen das aus verschiedenen Gründen kritisch. Für andere wiederum fehlten zentrale Datenerfassungsmöglichkeiten, wie etwa die des Menstruationszyklus oder reproduktionsmedizinische Daten. Speziell diese Möglichkeit folgte erst nach mehreren Updates. Bekannt wurde später, dass Apple die App Health gar nicht mit Frauen* entwickelte – vielleicht auch deswegen nicht für Frauen*. Beispiele wie dieses gibt es viele.

In diesem Seminar werden wir darum ausgewählte Grundlagen der Techniksoziologie theoretisch sowie empirisch betrachten und zugespitzt auf die Frage, wie (technische) Innovationen zustande kommen (können) und welche Rolle Ungleichheit(en) dabei spielen, beleuchten. Ziel ist es, dass die Studierenden ein soziologisches Verständnis von Technik und den Rahmenbedingungen der Technikgestaltung erwerben und anwenden können.

Literatur:

Schäfers, Bernhard: Techniksoziologie. In: Korte, H./ Schäfers, B. (Hrsg.): Einführung in Praxisfelder der Soziologie. 2. erweiterte und verbesserte Aufl. Wiesbaden, 1997: Springer VS, S. 179–202.

Häußling, Roger: Techniksoziologie. In: Kneer, G./ Schroer, M. (Hrsg.): Handbuch spezielle Soziologien. 1. Aufl. Wiesbaden, 2010: Springer VS, S. 623–643.

Lösch, Andreas: Techniksoziologie. In: Maasen, S. et al. (Hrsg.): Handbuch Wissenschaftssoziologie. Wiesbaden, 2012: Springer VS, S. 251–264.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Mo, 14–16

Wo
online

Beginn
12.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Nadja Artweger, M.A.

Soziologische Perspektiven auf Mutterschaft – historisch / theoretisch / empirisch

Bachelorübung

Institut für Soziologie

Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442

Wann

Di, 10–12

Wo

online

Beginn

13.04.2021

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

siehe Website

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit verschiedenen soziologischen Perspektiven auf Mutterschaft. Zum einen werden historische Perspektiven eingenommen: Wie hat sich das Konzept Mutterschaft in der Geschichte verändert? Welche Rolle spielt dabei der „Muttermythos“ und das normative Muster der „Mutterliebe“? Welche Bilder von Mutterschaft finden wir in der Geschichte?

Zum anderen werden wir das Konzept Mutterschaft vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze beleuchten. Dabei interessieren uns Fragen wie: Wie wirken Naturalisierungen und Ontologisierungen von Differenzkategorien hinsichtlich Mutterschaft, besonders vor dem Hintergrund der Kategorie „Geschlecht“? In welchem Zusammenhang stehen Subjektivierungsprozesse und das Konzept Mutterschaft?

Und schließlich werden wir uns empirischen Arbeiten widmen, die aktuelle soziologische Fragestellungen zum Thema Mutterschaft bearbeiten.

Vorläufige Literaturliste:

Krüger-Kirn, Helga / Wolf, Laura: Mutterschaft zwischen Konstruktion und Erfahrung. Aktuelle Studien und Standpunkte. Opladen, Berlin & Toronto 2018.
Schütze, Yvonne: Die gute Mutter: Zur Geschichte des normativen Musters „Mutterliebe“. Bielefeld 1991.

Thurer, Shari: Mythos Mutterschaft: wie der Zeitgeist das Bild der guten Mutter immer wieder neu erfindet. München 1997.

Dr. Imke Schmincke

Biopolitik und Gender. Theoretische Ansätze und empirische Studien zu Körper, Sexualität und Politik

Masterseminar

Mit dem Konzept der Biopolitik beschrieb Michel Foucault eine neue Form der Politisierung von Körpern und Lebensprozessen und meinte damit vornehmlich staatliche Interventionen mittels derer die Bevölkerung reguliert werden sollte. Aktuell gibt es vielfältige Anknüpfungen an das Konzept, nicht zuletzt wird der staatliche Umgang mit Epidemien als Form der Biopolitik gedeutet. In diesem Seminar wollen wir uns vor allem mit der Perspektive auf Gender und damit auch auf Körper und Sexualität als biopolitische Felder beschäftigen und sowohl historische wie aktuelle Phänomene und Studien in den Blick nehmen (beispielsweise zu Abtreibung, Reproduktionstechnologien, Rassismus und nicht zuletzt zur Funktion von Gender in rechtspopulistischen Mobilisierungen).

Literatur:

Lemke, Thomas: Biopolitik zur Einführung. Hamburg 2007.

Sänger, Eva / Rödel, Maleika (Hg.): Biopolitik und Geschlecht. Münster 2012.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Mi, 10–12

Wo
online

Beginn
14.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Imke Schmincke

Gender und Kapitalismus. Alte Fragen und neue Verwicklungen

Masterseminar

**Institut für
Soziologie**

Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann

Mi, 14–16

Wo

online

Beginn

14.04.2021

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Von der „unhappy marriage of marxism and feminism“ schrieb Heidi Hartmann 1979 und analysierte damit ein prominentes Thema der frühen Geschlechterforschung: Wie hängen Kapitalismus und Patriarchat (heute würde man sagen: Geschlechterungleichheiten) zusammen? Die Antworten hierauf setzen bei der Sphärentrennung an, der geschlechtlichen Arbeitsteilung und der Politisierung von Hausarbeit. Aktuell könnte man die Vergeschlechtlichung von Produkten (Gender-Marketing) als einen weiteren Aspekt der ökonomischen Inwertsetzung von Geschlechterunterschieden deuten. Außerdem untersuchen neuere Ansätze die Verwicklungen und ‚Wahlverwandtschaften‘ (Fraser) zwischen Neoliberalismus und Feminismus.

In diesem Seminar wollen wir uns sowohl mit klassischen Texten zum Thema beschäftigen wie auch aktuelle Analysen und Debatten diskutieren.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte / Riegraf, Birgit / Völker, Susanne: Feministische Kapitalismuskritik. Einstiege in bedeutende Forschungsfelder. Münster 2015.

Dr. Eva-Maria Euchner

Gender & Politik: Deskriptive und substantielle Repräsentation von Frauen in Europa im Vergleich

Übung

Der Kurs führt in die grundlegende Literatur zur politischen Repräsentation von Frauen ein und analysiert diese in vergleichender Perspektive in verschiedenen europäischen Ländern. In einem ersten Teil beschäftigt sich der Kurs mit der deskriptiven Repräsentation von Frauen in Parlamenten und den Erklärungsfaktoren für ländervergleichende Unterschiede und Schwankungen über die Zeit. In einem zweiten Teil fokussiert sich der Kurs auf die substantielle Repräsentation von Frauen und somit auf die Frage, ob und inwiefern sich ein numerischer Zuwachs an weiblichen Abgeordneten auf den Politikgestaltungsprozess auswirken (z.B. Politisierung von bestimmten Themen, Liberalisierung von bestimmten Politiken).

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Oettingenstr. 67

Wann
Di, 14–16

Wo
online

Beginn
12.04.2021

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Gender & Diversity in der Lehre

Die Seminare aus der Reihe GENDER UND DIVERSITY IN DER LEHRE setzen sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in der Hochschullehre auseinander und richten sich an alle Wissenschaftler*innen, die an der LMU in der Lehre tätig sind.

Die Kurse können über ProfiLehre für das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ angerechnet werden.

Zertifikat „Gender und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“: Seit dem Wintersemester 2014/2015 gibt es die Möglichkeit das Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“ zu erwerben. Voraussetzungen zur Erlangung des Zertifikats sind die Teilnahme an zwei im Auftrag der Frauenbeauftragten durchgeführten Seminaren zu Gender- und Diversitykompetenz in der Lehre sowie die Erstellung eines individuellen Gender- und Diversitykonzepts für Lehre und Forschung.

Durch das Zertifikat wird bescheinigt, dass grundlegende pädagogische und handlungsorientierte Fähigkeiten im Umgang mit Gender und Vielfalt erworben wurden.

Dr. Bettina Jansen-Schulz

Gender-Diversity-Ansätze in der Hochschullehre

Online-Kurs

Wie können Genderaspekte und die Vielfalt (Diversity) der Studierenden in der Lehre in der jeweiligen Disziplin berücksichtigt und didaktisch, methodisch entwickelt werden? Wie können gender- und diversityorientierte Lehrinhalte auch in den MINT-Fächern beachtet werden? Wie können in der digitalen Lehre Gender-Diversityaspekte methodisch einbezogen werden?

Ziel ist eine individuelle Förderung des Lernens der Studierenden. Die Berücksichtigung von Geschlechterfragen und der studentischen Vielfalt setzt auch eine Vielfalt an Methoden voraus.

Im Kurs werden gemeinsam die theoretischen Inhalte von Gender-Diversity und Vielfalt und mögliche inhaltliche, didaktische und methodische Angebote und Handlungskonzepte für die (digitale) Lehre in den verschiedenen Disziplinen erarbeitet. Eigene Lehrkonzepte oder Lehrplanungen sollten mitgebracht werden, denn daran kann ganz konkret in Arbeitsgruppen oder individuell gearbeitet werden.

Referentin:

Dr. Bettina Jansen-Schulz, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mo, 28.06.2021
Di, 29.06.2021
je 10–14:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für Beschäftigte der LMU, für externe Teilnehmer*innen wird eine Bearbeitungsgebühr von 20 € erhoben.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Was ist mein Genderkonzept?

Online-Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mo, 26.07.2021
9:30–17:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für
Beschäftigte der
LMU, für externe
Teilnehmerinnen
und Teilnehmer
wird eine Bearbeitungsgebühr von
20 € erhoben.

„Bitte beschreiben Sie uns in einigen Worten Ihr Genderkonzept!“ Mit dieser Aufforderung sehen sich immer mehr Wissenschaftler*innen nicht nur in Berufungssituationen konfrontiert, sondern auch bei Drittmittelanträgen. Nicht wenige Forscher*innen sind sich unschlüssig, welche Aspekte denn nun zu einem „Genderkonzept“ gehören. Vielfach mangelt es ihnen nicht an Genderkompetenz, sondern vielmehr an Erfahrung, diese in Worte zu fassen und zu systematisieren.

Der Workshop möchte zum einen dabei unterstützen, die eigene Kompetenz im Umgang mit Heterogenität zu reflektieren, insbesondere im Umgang mit den Geschlechtern. Zum anderen wird diskutiert, welche Bereiche im Forschungs- und Lehralltag unter Umständen künftig anders gestaltet werden könnten, um mehr Genderkompetenz zu leben. Schließlich wird es darum gehen, wie die eigene Genderkompetenz in ein schriftliches Genderkonzept ausformuliert werden kann.

Konkrete Seminarinhalte:

Grundlagen der Genderdidaktik, Bestandteile eines Genderkonzepts, Anleitung zur Ausformulierung eines individuellen, fachbezogenen Genderkonzepts.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

LMU-Extra Programm: Exzellenz und Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Programm LMU EXTRA richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU EXTRA^{konkret}: 2–4 stündige Veranstaltungen (Workshops, Vorträge etc.) zu konkreten Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.).

LMU EXTRA Workshop: Ganztägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

WEN DO: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen

II. Vernetzung

LMU EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde rund um die Wissenschaft mit einem thematischen Schwerpunkt.

LMU EXTRA Meet The Prof: Einmal pro Semester berichtet eine oder mehrere Professorinnen persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang. Wissenschaftlerinnen haben die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten.

Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Homepage der Frauenbeauftragten und per Aushang bzw. E-Mail bekannt gegeben.

Wenn Sie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin an der LMU sind und etwa ein bis zwei Mal pro Semester über aktuelle Veranstaltungen und freie Plätze informiert werden möchten, können Sie sich über die Homepage der Frauenbeauftragten in eine Mailingliste eintragen.

Bitte beachten Sie:

Die Teilnahmeplätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Forschung sichtbar machen – Was Forscherinnen von der Wirtschaft lernen können, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen

Online-Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 29.04.2021
9:30–17:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Vielen Wissenschaftlerinnen ist die sogenannte Selbstvermarktung mehr als fremd. Ihr Fokus liegt auf der Forschung. Doch auch die Wissenschaft folgt mitunter den Regeln des Marktes, dass gewollt wird, was gesehen wird. Der Workshop stellt Strategien vor, die dazu beitragen können, dass Wissenschaftlerinnen ihre Wissenschaft stärker in den Fokus der Öffentlichkeit stellen. Dazu gehören „Kundenpflege“, eine strategische Ausrichtung, soziale Netzwerke und PR-Arbeit. Im Seminar wird es Möglichkeiten zum Austausch und zur kritischen Hinterfragung dieser Strategien geben; jede Forscherin lotet ihre eigene Vorgehensweise aus.

Konkrete Seminarinhalte:

- Kommunikation als „Kundenpflege“
- Forschung als Projektplanung
- PR-Arbeit zur Erzeugung größerer Sichtbarkeit
- Soziale Netzwerke zur Kontaktherstellung.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Personen.

Dr. Helene Schruff

Karriere im Wissenschaftsmanagement

Online-Seminar

Wissenschaftsmanagement ist ein spannendes Berufsfeld, das an Bedeutung gewinnt und in dem gut ausgebildete, vielfältig erfahrene Menschen immer mehr gefragt sind. Es lohnt sich, sich bewusst für diesen Weg zu entscheiden.

In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über den Arbeitsmarkt Wissenschaftsmanagement als attraktive Karriereoption. Sie lernen Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche in diesem Berufszweig kennen und informieren sich über Rahmenbedingungen. Darüber hinaus erhalten Sie Orientierung hinsichtlich notwendiger Kompetenzen und gleichen diese Anforderungen mit Ihrem eigenen Profil ab.

Referentin:

Dr. Helene Schruff arbeitet seit 1999 im Wissenschaftsmanagement (u.a. Geschäftsstelle der DFG, Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft und seit 2007 in der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft).

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Personen.

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 07.05.2021
9–16 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Petra Hornberger

Fachkompetenz stimmlich transportieren

Online-Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

siehe Haupttext

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Für die Karriere an einer wissenschaftlichen Einrichtung steht die Fachkompetenz als Voraussetzung außer Frage. Diese Fachkompetenz muss jedoch kommuniziert werden. Über den stimmlichen Ausdruck wird Haltung, wird innere Einstellung hörbar – oder eben nicht, weil Gewohnheitsmuster, Blockaden oder fehlende Kondition die Entfaltung des Stimmpotenzials verhindern. Das gilt umso mehr in Zeiten von Online-Kommunikation. Da, wo die räumliche Präsenz, wo der gemeinsame akustische Raum als Resonanzgeber fehlt, gilt es über einen unaufwändigen und flexiblen Stimmklang den Sprechausdruck so zu gestalten, dass die Zuhörenden gerne hinhören und die Sprechende auch mehrere Stunden ohne Stimmverschleiß bewältigen kann.

In diesem Seminar lernen Sie Ihre eigene Stimme und deren Wirkung besser kennen. Durch Körper- und Klangübungen, die Ihre Wahrnehmung schulen, erhalten Sie viele Ansatzpunkte für einen wirkungsvollen und ökonomischen Stimmeinsatz.

Referentin:

Petra Hornberger, Dipl. Sprecherin/Sprecherzieherin, Trainerin für Rhetorik, Kommunikation und Stimmbildung.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Personen.

Zeiten:

Dienstag, 11.05.2021, 09.00–11.00 Uhr:

Gemeinsame Einführung

Dienstag, 11.05.2021, 13.00–17.00 Uhr: Gruppe 1

Mittwoch, 12.05.2021, 09.00–13.00 Uhr: Gruppe 2

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, in welche Gruppe Sie eingeteilt werden möchten. Die Teilnahme an der gemeinsamen Einführung ist für alle verpflichtend.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Science Pitch – wie Sie Forschungsinhalte (online und in Präsenz) kurz und knackig präsentieren

Online-Seminar

Die Idee des „Elevator pitches“ kommt aus Wirtschaft und Industrie, wo Gründer*innen von Start ups immer wieder aufgefordert werden, ihre Unternehmensidee kurz und knapp und vor allem eingängig vorzustellen. Doch auch Wissenschaftler*innen sollten in der Lage sein, die Kernidee ihrer Forschung in wenigen Sätzen zusammenzufassen und damit Interesse zu wecken. Mit Hilfe eines solchen Pitches kann bei Kooperationspartner*innen, Geldgeber*innen oder möglichen Betreuer*innen Neugier am eigenen Thema geweckt werden. Der Pitch kann am Bistrotisch ebenso stattfinden wie als Teil eines Auswahlverfahrens, bei dem nicht selten gefordert wird, die zentralen Forschungsfragen in ein bis zwei Minuten darzustellen. Ein Pitch kann in verschiedenen Situationen hilfreich sein: z.B. als Kurzvorstellung auf wissenschaftlichen Tagungen, bei Bewerbungen, verschriftlicht als eine Art Mini-Abstrakt zur eigenen Arbeit u.v.m.

In diesem Workshop werden die Teilnehmerinnen angeleitet, in aufeinander aufbauenden, interaktiven Übungen schrittweise ihre z.T. komplexen Forschungsthemen inhaltlich zu verdichten und in knapper sprachlicher Form schlüssig zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte:

Zentrale Inhalte des Forschungsprojekts zu mehreren Pitch-Formaten (schriftlich und mündlich) synthetisieren, Pitch-Vorträge vor anderen vortragen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 26.05.2021
9:30–17:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

LMU-PLUS: Programm: Praxislernen und Studium – Schlüsselqualifikationen für Studierende

Das Programm LMU-PLUS: Praxislernen und Studium bietet Studierenden aller Fachrichtungen der LMU die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben.

I. Schlüssel- und Praxisqualifikationen im Studium

In unseren Workshops und Seminaren werden den Studierenden studienrelevante und berufspraktische Fähigkeiten vermittelt. In Kleingruppen werden Studierende dabei von unseren Referierenden angeleitet und haben unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernete in die Praxis umzusetzen.

II. Gender- und Diversitykompetenzen

Ein gendersensibler Umgang ist sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld von erheblicher Wichtigkeit. Mit unseren Seminaren wollen wir bereits im Studium für Gender und Diversity sensibilisieren und Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

III. Genderzertifikat

Den Studierenden kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU-PLUS durchgeführt wurden, und das Verfassen eines Critical Essays.

IV. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Studierenden müssen in einem kurzen Schreiben (min. 900 Zeichen) ihre Teilnahmemotivation darlegen. Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU-PLUS Seminare pro Semester möglich. Eine Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser Code of Conduct (<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/code-of-conduct/index.html>). Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Muriel Aichberger

Sprachlich die Welt gestalten. Warum gendergerechtes Formulieren relevant ist

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Sprache prägt unsere Wirklichkeit und hat starken Einfluss auf unsere Vorstellung von der Welt. Wenn es aber darum geht, eine gendergerechte Sprache zu fordern, stößt das oft auf Ablehnung. Ziel des Seminars ist es, gute Argumente für gendersensible Sprache an die Hand zu geben und Grundwissen über die verschiedenen Schreib- und Sprechweisen zu vermitteln. Außerdem werden konkrete Problem- und Fragestellungen der Studierenden und Fallbeispiele behandelt.

Seminarinhalte:

Studien und Argumente für gendergerechte Sprache; Überblick über unterschiedliche Schreibweisen; konkrete Tipps für die Anwendung; Neuerungen durch die 3. Geschlechtsoption.

Referent:

Muriel Aichberger ist freiberuflicher Autor, Trainer und Speaker. Außerdem forscht und lehrt er als Kunst-, Medien- und Sozialwissenschaftler. Sein Fokus liegt dabei auf der Schnittstelle von Männlichkeitsforschung, nicht-binärer Geschlechterforschung und Queer Studies, www.murielaichberger.de.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Vorbesprechung:
Fr, 23.04.2021
9-10 (s.t.)

2-tägig

Fr, 30.04.2021
Fr, 07.05.2021
je 14–17 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Muriel Aichberger

Gender 101 – Introduction to the Basic of Gender Studies

Seminar financed by study grants

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Preliminary Meeting
Fr, 23.04.2021
11 am–12 am

2-day seminar
Fr, 30.04.2021
Fr. 07.05.2021
each day
9 am–12 am

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Hardly any part of our identity seems as self-evident to us as our gender. It is assigned to us at birth, we attach it to our genitals, perform it every day through clothing, appearance and behaviour and somehow accept it for given. At the same time, our gender influences the course of our lives. In the seminar we will take a look at the basics of gender research and thus create the conditions for independent research in this field and an expansion of our own focus.

Course content:

History of ideas in Gender Studies; basics Women's Studies and critical masculinity research; relationships between gender and queer studies.

Instructor:

Muriel Aichberger is author, trainer and speaker. He also researches and teaches as an art, media and social scientist. His main focus is on the intersection of research on masculinity, non-binary Gender Studies and Queer Studies, www.murielaichberger.de.

Target group:

Students of the LMU, max. 15 participants.

The workshop can be credited for the gender certificate.

Marcy Scholz

Developing and Optimizing Academic Writing

Seminar financed by study grants

Writing is not a talent, but a skill. For many, this skill does not come easily. Writing good papers is hard work, even for many experienced researchers. Being aware of the criteria that papers must meet and using the writing process efficiently can make the task easier.

In this workshop, participants will learn about the structural and language norms for research papers published in English. Participants will also be introduced to a variety of strategies that will provide assistance to draft texts more efficiently, to pinpoint their strengths and weaknesses, and to revise them effectively.

Course content:

Managing the writing process professionally, developing a focus, understanding structural and language norms for English research papers, examining participants' texts with regard to structure and language, using a variety of feedback strategies, and receiving an individual consultation about a written assignment.

Instructor:

Marcy Scholz holds a Cambridge University (UK) Certificate in Teaching English to Adults (CELTA) and has trained as a writing consultant as well as an international literacy manager at the Writing Center, Pädagogische Hochschule Freiburg, www.targeting-communications.de.

Target group:

Students of the LMU (in both social and natural sciences) are welcome. Max. of 12 participants.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

3-day seminar
Mo, 03.05.2021
Tue, 04.05.2021
Wed, 19.05.2021
each day
10 am–1 pm

Thur, 20.05.2021
individual
consultation

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorik für Studierende

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mo, 10.05.2021
Mo, 17.05.2021
je 9–13 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es erleichtern, Vorträge und Referate für digitale oder präsentische Kontexte klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren. Neben Aufbau und Struktur eines Vortrags stehen Stimme, Gestik und Mimik sowie sprachliche Ausgestaltung von Vorträgen im Fokus. Mit vielen kleinen Übungen sollen rhetorische Kenntnisse erworben oder verbessert werden. Der Workshop endet mit Kurzvorträgen, in denen die Studierenden ihre neuen Kenntnisse ausprobieren können. Jede Person erhält ein individuelles Feedback.

Seminarinhalte:

Strukturierung von Vortragsinhalten, Einsatz sprachlicher Mittel, Stimmtechniken, Erprobung neu erlerneter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Gesprächsbeiträge oder Vortragsinhalte.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Blu Doppe

Intersektionalität: Diskriminierungs- und Privilegierungserfahrungen genauer betrachten

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Intersektionalität bezeichnet ein Konzept, welches verschiedene Unterdrückungsformen, die sich in einer Person überschneiden können, in ihrer Verwobenheit zusammen denkt. Wir werden uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was bedeutet Intersektionalität? Wo liegen die Ursprungsideen des Konzepts? Welche verschiedenen Diskriminierungs- und Identitätskategorien gibt es? Wie kann ich meine Privilegierungs- und Diskriminierungserfahrungen reflektieren? Wie kann ich mich sensibilisieren und handeln?

Diese und andere Fragen werden im Workshop mithilfe von Theatermethoden und Methoden aus der machtkritischen Bildungsarbeit bearbeitet.

Seminarinhalte:

Theoretische Grundlagen von Intersektionalität; das Konzept der Verbündetenschaft; Handlungsmöglichkeiten in diskriminierenden Situationen; Bewusstwerdung von (eigenen) Diskriminierungs- und Privilegierungserfahrungen und den darunterliegenden Strukturen.

Referent_in:

Blu Doppe ist Bildungsreferent_in, Antidiskriminierungs- und Diversity-Trainer_in sowie Trainer_in für Theater der Unterdrückten. Blu gibt (Online-)Workshops zu verschiedensten queer_feministischen Themen, meist unter dem Namen queer_topia*; queertopia.blogspot.de.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Semester und Fachrichtungen; max. 16 Personen.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Fr, 11.06.2021
Fr, 25.06.2021
je 10–13 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Rucha Ambekar

Gender- und Diversitykompetenz für den Berufseinstieg. Schlüsselkompetenzen für die Arbeitswelt

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 18.06.2021
9–17 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Dieses Seminar ist für Studierende konzipiert, die sich an der Schwelle zum Berufseinstieg befinden. Ziel des Workshops ist es, eine Vorstellung von Gender- und Diversitykompetenz im Arbeitskontext zu entwickeln, die eigene Geschlechterrolle dabei kritisch zu reflektieren und zu erarbeiten, wie diese Kompetenz schrittweise erlangt werden kann. Gender-Aspekte sowie inter- und transkulturelle Perspektiven sollen gemeinsam mithilfe von Best Practice Beispielen und Case Studies erarbeitet werden.

Seminarinhalte:

Gender- und Diversitykompetenz im Beruf: Wozu? Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz: Interkulturelle Kompetenz als Schlüssel; Konflikte am Arbeitsplatz und mögliche Lösungswege; Best Practice Beispiele und Case Studies.

Referentin:

Rucha Ambekar ist selbstständige Trainerin und Beraterin für Unternehmen und Institutionen mit dem Schwerpunkt Diversity- und interkulturelle Handlungskompetenz, www.transcompass.de.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Argumentationstechniken für Studierende

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Im heutigen Hochschul- und Berufsalltag reicht es oft nicht, sich bei Fachgesprächen inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es den Sprechenden nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Neben fachlichen Leistungen gehört zu den beruflichen Anforderungen auch die Fähigkeit, die eigenen Standpunkte kommunikativ vermitteln zu können. Es ist notwendig, die eigene Leistung argumentativ zu vertreten, gegen kritische Einwände zu verteidigen und für Ziele vehement einzutreten. Im Zentrum des Workshops stehen argumentative Strategien, um das eigene Profil in Diskussionen kommunikativ zu stärken.

Seminarinhalte:

Einübung von Argumentationstechniken, Erprobung neu erlernter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Gesprächsbeiträge.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 30.06.2021
9:30–17:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Prof. Dr. Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 02.07.2021
10–18 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die Grundlagen der Software vermittelt, hilfreiche Funktionalitäten gezeigt und an Beispielen geprobt. Ziel ist, den Studierenden die Möglichkeiten und den Funktionsumfang von Microsoft Excel aufzuzeigen, Basisfunktionalitäten sicher zu beherrschen sowie Datenanalysen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Neben einer grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung, Bezüge etc.) in die Software, wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gelegt: Datensortierung, -überprüfung und -aggregation, Analyse/Berechnungen anhand ausgewählter Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung und Pivot-Tabellen, hilfreiche Shortcuts.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Studierenden sollen an einem Laptop/PC arbeiten, der über das Programm Microsoft Excel (2013, 2016 oder 2019) verfügt.

Referent:

Christian Nuss ist Professor für Logistik an der Hochschule Kempten und beschäftigt sich dabei u.a. mit der Aufbereitung und Auswertung großer Datenmengen. Zuvor war er in der Unternehmensberatung in den Bereichen Datenanalyse und IT-basierte Logistikplanung tätig.

Zielgruppe:

Student*innen der LMU aller Fachrichtungen und Semester, die noch keine oder sehr wenig Erfahrung mit der Arbeit mit Microsoft Excel haben und sich die Grundlagen aneignen möchten, max. 15 Personen.

Franziska Martini

Gender und digitale Kommunikation

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

In immer mehr Bereichen unseres Lebens werden Computerprogramme zu Hilfe gezogen, um Entscheidungen zu treffen. Die dahinterliegenden Algorithmen sind jedoch weder transparent noch neutral oder objektiv – im Gegenteil: Bestehende soziale Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten können durch den Einsatz automatisierter Systeme sogar noch verstärkt werden.

Geschlecht ist dabei eines der Merkmale, entlang derer automatisierte Diskriminierung stattfindet. Außerdem können wir auf digitalen Plattformen beobachten, dass rechte und antifeministische Akteur*innen die Möglichkeiten zur Vernetzung und Mobilisierung strategisch zu nutzen wissen. Dabei sind Frauen* im Netz besonders von Hassrede und sexualisierter Belästigung betroffen.

Seminarinhalte:

Algorithmen: wo sie uns im Alltag begegnen und warum sie diskriminierend sein können; Entstehungskontext digitaler Technologien; Strategien misogyner und anti-feministischer Akteur*innen in Online-Netzwerken; soziale, digitale und rechtliche Rahmenbedingungen im Kontext Hate Speech.

Referentin:

Franziska Martini M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft in Berlin und promoviert an der Freien Universität Berlin im Fach Medien und Politische Kommunikation.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Fr, 09.07.2021
Fr, 16.07.2021
je 9–13 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauenbeauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Präsentieren vor großen Gruppen in digitalen Räumen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 16.07.2021
9:30–17:30 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Die Online-Lehre seit der Corona-Krise hat viele Menschen in Deutschland von heute auf morgen dazu gezwungen, ihre Inhalte auch digital zu präsentieren. Auch wenn das manche entlastet hat, weil sie sich nicht mehr vor vielen Zuhörenden im Raum präsentieren mussten, so stellt die digitale Präsenz andererseits doch neue Herausforderungen, denen sich viele nicht gewappnet fühlen. Wie stelle ich bei Zoom-Referaten stimmliche und nonverbale Präsenz sowie Kontakt zu meinen Zuhörenden her? Wie gehe ich mit Störungen und dem fehlenden Blickkontakt um? Wie werde ich besser wahrgenommen? Und wie binde ich mein Publikum auch didaktisch ein? Und wie entlaste ich mich mental, wenn mich diese neue Situation unter Anspannung stellt?

Zentral werden wir mit Ihnen sehr praxisorientiert individuelle Lösungen in folgenden vier Bereichen erarbeiten: Didaktik – Stimme – Körpersprache – Selbstsorge. Den Hintergrund hierzu bildet die Frage, welche unterschiedlichen Rollenerwartungen an unterschiedliche Geschlechter in Kommunikationssituationen im Allgemeinen gestellt werden.

Seminarinhalte:

Digitale Präsentationssituationen bewusst gestalten, Präsenz herstellen, Visualisierungsmedien souverän einbinden, Rhetorik im digitalen Raum.

Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de & Dr. Andreas Hendrich, Leitung Profil, LMU.

Zielgruppe:

Studierende der LMU aller Fachrichtungen und Semester der LMU, max. 15 Personen.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper.

Da im Online-Format die Arbeit an der Stimme aufgrund der technischen Gegebenheiten nur eingeschränkt möglich ist, verschiebt sich der Fokus des Seminars etwas auf das öffentliche Sprechen.

Seminarinhalte:

Schwerpunkt des Online-Trainings ist die Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Dazu soll von jeder Teilnehmerin für den Einzelcoaching-Termin ein Vortrag (ca. 3 min) aus einem ihrer Fachgebiete vorbereitet werden. Dies könnte z.B. ein Vortrag über eine literarische Epoche, politische Bewegung o.Ä. sein. Auch Referate, die bereits gehalten wurden oder welche die Studentinnen noch halten werden, sind möglich. Der Vortrag soll bitte frei und ohne Hilfsmittel (Karten, Powerpoint etc.) gehalten werden.

Referentin:

Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an einer Münchner Schauspielschule, www.KatherinaMai.de.

Zielgruppe:

Studentinnen der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Fr, 23.04.2021
Mi, 05.05.2021
je 10–11:30 (s.t.)

sowie Einzelcoaching-Termin für jede Teilnehmerin!

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Cordula Weidner

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen – WEN DO

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Termin A:
Do, 29.04.2021
10–13 (s.t.)

Termin B:
Di, 22.06.2021
10–13 (s.t.)

Termin C:
Do, 24.06.2021
10–13 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

WEN DO bedeutet „Weg der Frauen“ und ist eine speziell für Frauen entwickelte, geistige und körperliche Selbstbehauptung. Ziel von WEN DO ist es, jede Frau in ihren persönlichen Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen, ihr Selbstvertrauen und ihre innere Entschlossenheit zu stärken.

Seminarinhalte:

In dem dreistündigen Online-Seminar liegt der Unterrichtsschwerpunkt auf der Vermittlung mentaler Grundlagen des Sich-Wehrens. Dabei geht es um das Sich-bewusst-Machen von gesellschaftlichen Normen zu Geschlechterrollen sowie um die daraus resultierenden persönlichen (inneren) Bilder zur eigenen Wehrhaftigkeit.

Das Anliegen ist nicht nur die Vermittlung der Theorie, sondern auch, persönliche innere Prozesse zu diesem Thema in Gang zu bringen. Diskussionen in der Gruppe sind daher willkommen und erwünscht. Einige einfache körperliche Basis-Übungen werden die theoretischen Grundlagen veranschaulichen und ergänzen.

Referentin:

Cordula Weidner, WEN DO Trainerin, Traumafachberaterin, Mitarbeiterin der Beratungsstelle Frauennotruf.

Zielgruppe:

Studentinnen der LMU aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen pro Workshop.

Kollektiv Feminismus

Gleichstellung – was geht mich das an?! Und was hat das mit Kunst zu tun?

Seminar anteilig finanziert von der Frauenbeauftragten der LMU

Inwiefern sind wir alle von Gleichstellungsthematiken in unserer Alltagspraxis betroffen und warum spielt diese Frage auch in der Kunstszene eine Rolle? Diese Fragen macht das Kollektiv Feminismus* in einem interaktiven Workshop zum Thema. Zudem wird sich Simone Tenzler, Medien- und Kulturmanagerin, in einem Vortrag kritisch mit der heutigen Kunstszene auseinandersetzen.

Seminarinhalte:

Interaktive und meinungsoffene Thesendiskussion in Kleingruppen anhand aktueller Debatten, die sich rund um Themen, wie z.B. „Me too“, „Frauenquote“ oder „Diskriminierung am Arbeitsplatz“ drehen; Vortrag von Simone Tenzler zum Thema „Stellung der Frauen* im Kunstbetrieb“; offene Abschlussdiskussion im Ausgang des Vortrages.

Referentinnen:

Das Kollektiv Feminismus* wurde im Jahr 2018 von Lena Steffen, Helén Liebermann und Veronika Hilzensauer gegründet, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Gleichstellung aller Menschen zu befördern. Ihre projektbasierte und selbstkritische Arbeit verstehen sie als einen ehrenamtlichen und politischen Beitrag unabhängig von Interessen Dritter.

Zielgruppe:

Studierende der LMU oder Angehörige anderer Hochschulen (es existiert ein fixes Kontingent für Studierende der LMU); max. 20 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mo, 14.06.2021
17–20 (s.t.)

Wo

online

Anmeldung und freie Plätze

per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de (bitte unter Angabe von Name, Universität, Matrikelnummer und Studienfach)

Dr. Annette Doll

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind an der LMU“

Informationsveranstaltung

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Wann
Di, 20.04.2021
20–21:30

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen. Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Gulsara Allerdings (Stipendienberatung, Studentenwerk München)

Stipendienberatung für Studierende mit Kind

Online-Seminar

In diesem Online-Seminar speziell für Studierende mit Kindern wird es darum gehen, wie man ein Stipendium findet, was im Bewerbungsprozess zu beachten ist, welche speziellen Stipendien für Studierende mit Kindern es gibt und welche weiteren Stipendien für studierende Eltern geeignet sind.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Do, 22.04.2021
20–21

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Dr. Annette Doll

Schwangeren-Treff

Offener Treff

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Zugleich erfordert eine Schwangerschaft während des Studiums einen erhöhten Planungs- und Organisationsaufwand und viele Frauen wollen bis zum Mutterschutz ihr Studium noch möglichst weit vorantreiben.

Wann
Di, 27.04.2021
20–21

Dieser offene Treff soll Schwangeren und werdenden Vätern eine Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Studierenden in derselben Situation bieten, Mut machen und Ängste nehmen.

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher (Studentenwerk München)

Betreuung gesucht!? Kitas und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern

Informationsveranstaltung

Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher vom Studentenwerk München informiert über die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern in München.

Auf Wunsch können auch Themen wie die Kostenübernahme für Kinderbetreuung, das Bildungspaket und bei Bedarf der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz besprochen werden. Während der Veranstaltung steht eine Beraterin der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ der LMU für evtl. Fragen zur Beurlaubung und Studienorganisation zur Verfügung.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Do, 29.04.2021
10–12

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

*Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstelle „Frauen beraten e.V.“
und des Beratungsnetzwerks des Studentenwerks*

Wie finanziere ich mein Studium mit Kind?

Informationsveranstaltung

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstelle „Frauen beraten e. V.“ und des Beratungsnetzwerks des Studentenwerks informieren zu Finanzierungsmöglichkeiten eines Studiums mit Kind/ern.

In kurzen Vorträgen erhalten Sie einen Überblick über Höhe, Voraussetzungen, Beantragungsmöglichkeiten verschiedener Leistungen wie z.B. Stiftungsgelder, Elterngeld, Kindergeld, Wohngeld, Familiengeld, BAFöG, Studienkredit, Sozialgeld, Bildungs- und Teilhabepaket, Stipendien etc.

Nach den Impulsvorträgen gibt es die Möglichkeit persönliche Fragen an die unterschiedlichen Fachleute der Schwangerenberatung, BAFöG-Beratung, Stipendienberatung, Beratung Studieren mit Kind zu stellen oder sich mit anderen Studierenden mit Kind zu vernetzen.

Mitarbeiterinnen des Studentenwerks München und der Hochschule München

Stressmanagement für Studierende mit Kind

Workshop

Fragen Sie sich auch hin und wieder, wie Sie einen weniger stressigen Alltag und einen besseren Ausgleich erreichen können? Sie studieren mit Kind und möchten Ihr Stressmanagement verbessern? Dann lernen Sie in diesem Workshop, wie Sie besser mit Alltagsstress und Leistungsdruck umgehen können.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Ansprechpartnerinnen des Studentenwerks München und der Münchner Hochschulen

Familiencafé der Münchner Hochschulen

Offener Treff

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

siehe Website

Wo

online

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen andere Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter kennenzulernen?

Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München organisieren wir ein Familiencafé für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen und Studieninteressierte.

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Gemeinsam mit sechs bis acht studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten Sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung Ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
online

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo–Fr je 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Sally Oey, M.A.: LMU-PLUS, TandemPlus.

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien / Gender Studies, Projektarbeit.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Fak 12: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München, Tel: 289-27543, E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Fak. 8: LS und Leitung der Klinik für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Paläontologie & Geobiologie, Richard-Wagner-Str. 10, 80333 München; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Regina Frey: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: regina.frey@kaththeol.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Annemarie Frank: Alttestamentliche Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: annemarie.frank@lmu.de

Stellvertreterin:

Maria B. Lang: Neutestamentliche Exegese und biblische Hermeneutik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: maria.lang@kaththeol.lmu.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati: LS für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Carlotta Israel: Abteilung Kirchengeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2827; E-Mail: Carlotta.Israel@evtheol.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Kristin Weingart: LS für Altes Testament I; Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180-5408; E-Mail: kristin.weingart@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold: LS für Staats- und Verwaltungsrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-3184; E-Mail: ann-katrin.kaufhold@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

Nina Kupper-Morawietz: Institut für Internationales Recht, Ludwigstr. 29, Tel.: 2180-3031; E-Mail: nina.kuepper@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Susanne Weber: LS und Leitung des Instituts für Wirtschaftspädagogik; Ludwigstr. 28 RG, Tel.: 2180-5621; E-Mail: susanne.weber@bwl.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Manuela Mosburger: ISC Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen; Ludwigstr. 28 VG; Tel.: 2180 – 6049; E-Mail: manuela.mosburger@lmu.de

Louisa Weritz: Institut für Marktorientierte Unternehmensführung; Kaulbachstr. 45/I, Tel.: 2180-5610; E-Mail: weritz@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Luisa Wallossek: Department of Economics; Ludwigstr. 28, Vordergebäude, Tel.: 2180-6286, E-Mail: luisa.wallossek@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Leonie Oberländer: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2943, E-Mail: leonie.oberlaender@econ.lmu.de

Sarah Weise: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902; E-Mail: Sarah.Weise@econ.lmu.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Maistr. 11; Tel.: 4400-0; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Sophia Horster: Medizinische Klinik und Poliklinik II; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Sophia.Horster@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Vera Binder: Zentrum für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, Tel.: 4400-52759; E-Mail: Vera.Binder@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Viktoria Bogner-Flatz: Klinik für Allgemeine, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Nußbaumstr. 20; E-Mail: Viktoria.Bogner@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Antje Grosche: Department of Physiological Genomics; BioMedical Center – BMC; Großhaderner Str. 9; Tel.: 2180-75527; E-Mail: Antje.Grosche@bmc.med.lmu.de

Dr. Konstanze Mühlbauer: Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: konstanze.muehlbauer@med.uni-muenchen.de

Franziska Vettermann: Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Franziska.Vettermann@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle: LS für Tierernährung und Diätetik, Schönleutnerstr. 8, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78700; E-Mail: Kienzle@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische, Sonnenstr. 18, 85764 Oberschleißheim; Tel.: 2180-76070; E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Shana Bergmann: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78303; E-Mail: s.bergmann@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin, Kaulbachstr. 37, Tel.: 2180-2285; E-Mail: veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Andrea Meyer-Lindenberg: LS und Leitung Zentrum für Klinische Tiermedizin, Chirurgische u. Gynäkologische Kleintierklinik; Veterinärstr. 13; Tel.: 2180-2628; E-Mail: vorstand@chir.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: LS und Leitung Klinik für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Dr. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Julia Herzberg: Historisches Seminar der LMU, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5442; E-Mail: Julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Franziska Davies: Historisches Seminar der LMU, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-1492; E-Mail: Franziska.Davies@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Léa Kuhn: Institut für Kunstgeschichte; Zentnerstr. 31; Tel.: 2180-3243; E-Mail: lea.kuhn@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Dr. Eva Verena Schmid: Institut für Musikpädagogik; Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5266; E-Mail: eva.schmid@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Johanna Zorn: Institut für Theaterwissenschaft; Georgenstr. 11; Tel.: 2180-5933; E-Mail: johanna.zorn@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen

Dr. Marianna Antonutti Marfori: LS für Wissenschaftstheorie; Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Marianna.AntonuttiMarfori@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Laura Castelli: LS für Philosophie III, Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180-72171; E-Mail: laura.castelli@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Ophelia Deroy: Chair and Head of Philosophy of Mind/CVBE, Ludwigstraße 31; E-Mail: Ophelia.Deroy@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Silvia Jonas: Munich Center for Mathematical Philosophy (MCMP), Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Silvia.Jonas@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Wehofsits: LS Philosophie V, Schellingstr. 10, Tel.: 2180-9590; E-Mail: a.wehofsits@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Barbara Lindemann: LS für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: LS für Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Elena Gaertner: LS für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: 289-27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Japan-Zentrum, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@lmu.de

Dr. Constanze Pabst von Ohain: Institut für Indologie und Tibetologie, Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-2494; E-Mail: c.pabstvonohain@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-6728; E-Mail: Franziska.Guether@anglistik.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Christine Elsweiler: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3387; E-Mail: christine.elsweiler@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Julia Büttner: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 7, Tel.: 2180-2061; E-Mail: Julia.Buettner@lmu.de

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Johanna-Charlotte Horst: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Tel.: 2180-2953; E-Mail: johanna-charlotte.horst@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.imlinger@lrz.uni-muenchen.de

Melanie Keller: Graduate School Language & Literature Munich - Class of Language, Schellingstr. 10, E-Mail: Melanie.Keller@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 10 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Stephan Lessenich: LS für Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Konradstr. 6; Tel.: 2180-5947; E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

*Stellvertreter*innen:*

Dr. Daniela Braun: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9075; E-Mail: Daniela.Braun@gsi.uni-muenchen.de

Dr. Yves Jeanrenaud: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-5946; E-Mail: yves.jeanrenaud@soziologie.uni-muenchen.de

Corinna Lauerer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9500; E-Mail: corinna.lauerer@ifkw.lmu.de

Dr. Sebastian Schindler: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9053; E-Mail: sebastian.schindler@gsi.uni-muenchen.de

Dr. Claudia Schmiedeberg: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-2923; E-Mail: claudia.schmiedeberg@soziologie.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Linda Hirsch: LFE Medieninformatik, Frauenlobstr. 7a, Tel.: 2180-75132, E-Mail: linda.hirsch@ifi.lmu.de

Cornelia Fütterer: Institut für Statistik, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-6405; E-Mail: cornelia.fuetterer@stat.uni-muenchen.de

Laura Gabler: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4616;
E-Mail: gabler@math.lmu.de

Julia Moosbauer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3521;
E-Mail: julia.moosbauer@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Bianca Watzka: Didaktik der Physik, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-2893;
E-Mail: Bianca.Watzka@lmu.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Audine Laurian: Meteorological Institute, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-4513; E-Mail: audine.laurian@lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13,
Tel.: 2180-77133; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Str. 25, Tel.:
2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Herceg: Department Pharmazie, Butenandtstr. 5–13, Tel.:
2180-77297; E-Mail: sandra.herceg@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

19. Fakultät für Biologie

PD Dr. Bettina Bölder: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik
Biozentrum, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.:
2180-74759; E-Mail: boelter@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2–4,
82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74364; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried, Groß-
haderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail:
nbecker@bio.lmu.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2–4, 82152
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74709;

E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Timea Neusser: Syst. Zoologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg/
Martinsried, Tel.: 2180-74293; E-Mail: neusser@bio.lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

PD Dr. Monika Popp: Lehr- und Forschungseinheit Mensch-Umwelt-
Beziehungen, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-4183; E-Mail monika.popp@lmu.de

Stellvertreterin:

PD Dr. Bettina Scheu: Sektion für Mineralogie und Petrologie und Geo-
chemie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Gäste:

Viola Lind: Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;

E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Annette Doll: Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“,

Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Studentische Vertreter*innen für die Konferenz der Frauenbeauftragten

Kontakt: konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/gremien/frauenkonferenz/index.html>

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15),
Konradstr. 6, Raum 205, Tel.: 2180-5947
E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), LS Wirtschafts-
und Organisationspsychologie, Leopoldstr. 13, Raum 3115, Tel.: 2180-5239;
E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

**Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiter*innen
der LMU**

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;
E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Sara Ritterbach Ciuró: Leopoldstr. 15, E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de; Sprechstunden siehe Website

**Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt
gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München**

Dipl.-Psych. Bianca Beiderbeck, Dipl.-Psych. Nazila Pahlavan: Psychosoziale
und Psychotherapeutische Beratungsstelle im Beratungszentrum im
Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40;

E-Mail: psycho-beratung@stwm.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung
Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es
besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeant-
worter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, E-Mail: Astrid.Krueger@stmwfk.bayern.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin, Tel.: 030/3101 6441; E-Mail: info@dab-ev.org; Bürozeiten: Mo–Fr 9–14 Uhr; Internet: www.dab-ev.org

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 7211881; E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 1675589; E-Mail: info@fcs-m.de; Internet: <https://www.fcs-m.de/>

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 1291195; E-Mail: fgz@fgz-muc.de; Internet: www.fgz-muc.de

Frauenhilfe München: Beratung bei häuslicher Gewalt

Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München, Tel.: 24 h erreichbar: 354830, E-Mail: info@frauenhilfe-muenchen.de; Internet: www.frauenhilfe-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–23 Uhr, Sa/So: 18–2 Uhr, telefonische Beratung und online-Beratung, vertraulich, anonym, kostenlos; Tel.: 763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de; Internet: www.frauennotruf-muenchen.de/

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München, Tel.: 44373690, E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de; Internet: www.frauenstudien-muenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de; Internet: www.ftz-muenchen.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92468; E-Mail: gst@muenchen.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 08000 116 016; info@hilfetelefon.de; www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 2010450; E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Lillemors Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 2721205; E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, vorherige telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstr. 2, 80333 München, Tel.: 2910-4444 (Mo-Do 8–11 Uhr und 13–15 Uhr; Fr 8–11 Uhr); E-Mail: pp-mue.muenchen.k105@polizei.bayern.de. Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463; E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463, E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

violentia

Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44, E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben. Nähere Informationen zu den Kursen im Sommersemester 2021 und möglichen Einschränkungen durch die Corona-Krisensituation siehe: <https://www.zhs-muenchen.de/startseite/>

